



ALBERT-LUDWIGS-
UNIVERSITÄT FREIBURG

EPG-Veranstaltungen

Wintersemester 2006/2007

Stand: 28. Juli 2006



Allgemeine Informationen

Das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) ist seit dem Sommersemester 2001 Pflichtbestandteil aller Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg (vgl. Anlage C der Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien; den Text finden Sie unter <http://portal.uni-freiburg.de/epg/0Epg-pool/pdfanlagec>). Ziel des EPG ist es, zukünftige Lehrer/innen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ihnen ein nicht-reduktionistisches, ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Das EPG besteht aus zwei Lehrveranstaltungen à 2 SWS, die mit benoteten Leistungsnachweisen abgeschlossen werden müssen. EPG-Lehrveranstaltungen werden von den im Bereich Ethik forschenden Einrichtungen in Kooperation mit den Fachwissenschaften angeboten. Einige wichtige Hinweise:

- Veranstaltungen, die im vorliegenden Verzeichnis nicht zu finden sind, werden vom Prüfungsamt nicht als EPG-Veranstaltungen anerkannt.
- EPG 2-Veranstaltungen bauen auf den Voraussetzungen der EPG 1-Veranstaltungen auf. Sie sollten daher erst nach erfolgreicher Teilnahme an einer EPG 1-Veranstaltung besucht werden.
- Bei Besuch einer zweistündigen EPG 1-Veranstaltung kann nur *entweder* ein EPG 1-Leistungsnachweis *oder* ein Fachschein erworben werden, nicht jedoch beides zugleich (z.B.: „PS Philosophie **oder** EPG 1“). In EPG 2-Veranstaltungen ist ein doppelter Scheinerwerb möglich, sofern dies ausdrücklich vorgesehen ist (z.B.: „HS Englisch **und** EPG 2“). Dozierende können für eine solche Doppelanrechnung zusätzliche Studienleistungen fordern.
- Falls Dozierende eine vorherige Anmeldung wünschen, ist dies im Kommentar vermerkt.
- Die Zahl der Teilnehmer/innen in EPG-Blockveranstaltungen ist auf 25 begrenzt. In den übrigen Veranstaltungen ist eine Teilnahmebegrenzung möglich. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>
- Falls nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der ersten Semesterwoche.

Ringvorlesung „Literatur und Ethik“

Di 16-18
KGIII
HS 3117

Die Ringvorlesung versammelt auf Einladung der EPG-Arbeitsstelle alle philologischen Fächer, die an der Universität Freiburg mit dem Lehramtsstudium betraut sind. Ziel der Veranstaltung ist es, die Beziehung zwischen Literatur und Ethik in möglichst umfassender Weise darzustellen. Durch das Spektrum der einzelnen Fachvorträge wird ein Überblick über die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen ethischer Betrachtungsweisen in der Literaturwissenschaft gegeben. Die Frage nach der Ethik ist für die Literaturwissenschaften mehrfach relevant: Nicht nur in Hinsicht auf die Inhalte, mit denen sie sich angesichts ihrer Texte beschäftigen, sondern auch in Hinsicht auf die Bedingungen ihres eigenen Tuns. In Bezug auf ethische Betrachtungsweisen stellt sich in verschärfter Form die Frage, was es heißt, einen Text auf seinen Sinn zu befragen. Diese Frage berührt das Selbstverständnis der Fächer im Spannungsfeld von „wertfreier“ Wissenschaft und humanistischer Tradition. Es berührt aber auch das Selbstverständnis zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer, deren Aufgabe es ist, Literatur mit Bezug auf ethisch-moralische Fragestellungen zu vermitteln. Vortragende sind:

- Monika Fludernik: Die Ethik des Strafens. Die Darstellung des Strafvollzugs in der englischen Literatur
- Heinrich Anz: Ein Pakt der Großherzigkeit. Überlegungen zur Verantwortung des Literaturwissenschaftlers und zur Ethik des Lesens
- Bernhard Zimmermann: Philosophie als Lebenshilfe. Stoa und Epikureismus in Griechenland und Rom
- Felix Heinzer: Exemplum und Exemplarität - Beispielerzählungen als charakteristische Form moralischer Didaxe des Mittelalters
- Therese Fuhrer: Ethik und Politik: Zur Rolle philosophischer Literatur am römischen Kaiserhof
- Walter Bruno Berg: Ethik und Literatur: Eine Fragestellung für Lateinamerika?
- Eva Kimmich: Rap als eine ästhetisch-ethische Oratur
- Heinrich Bosse: Eichendorffs „Waldesgespräch“ (1815): Gibt es eine Ethik des Verstehens?
- Rüdiger Heinze: „There is no such thing as a moral or an immoral book“: Literatur im Spannungsfeld von Ethik und Ästhetik
- Hans-Jochen Schiewer: *gotes höfischeit*. Der Anstandsdiskurs der höfischen Literatur
- Barbara Neymeyr: Autonomieanspruch und Determination. Zur ethischen Problematik in Schnitzlers Novelle 'Flucht in die Finsternis'
- Greta Olson: Literarische Reflektionen zur Ethik im Umgang mit Tieren

Bemerkung: Für das aktualisierte Programm s. <http://www.epg.uni-freiburg.de/Aktuelles>
Die Vorlesung wird von einem Seminar begleitet, in dem ein EPG 2-Schein erworben werden kann.

EPG 1 - Veranstaltungen

Einführung in Grundlagenfragen und Bereiche angewandter Ethik (S EPG 1)	Barbara Skorupinski	Mo 16-18 Alte Uni HS 201
--	------------------------	--------------------------------

Die Förderung von ethischer Urteilskompetenz gehört zu den allgemeinbildenden Aufgaben der Schule und ist als fächerübergreifend verankerte Aufgabe zu sehen. Zentrales Ziel des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums ist es, zukünftige Lehrer/innen für wissenschafts- und berufsethische Probleme zu sensibilisieren, ihnen grundlegende ethische Kenntnisse und Argumentationskompetenzen zu vermitteln und ihnen ein ethisch reflektiertes Wissenschaftsverständnis nahe zu bringen. Dabei bilden die Kenntnisse grundlegender begrifflicher Unterscheidungen und ethischer Theorien die Voraussetzung zum Verständnis der angewandten ethischen Problemstellungen, die sich im Bezug auf die Fachwissenschaften stellen.

Anhand der Bücher: *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium, ein Studienbuch* und *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium, ein Projektbuch*, herausgegeben von Matthias Maring, und weiterer Literatur sollen diese beiden Ebenen - Grundlagenfragen und angewandte Problemstellungen - in der interdisziplinären Diskussion erschlossen werden.

Die Literatur wird in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Voraussetzungen:

Eine Anmeldung unter barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de ist erforderlich.

Leistungsnachweis:

Ein Scheinerwerb ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, Anfertigung von Lernprotokollen und eine Klausur.

Einführung in die Ethik unter besonderer Berücksichtigung pädagogischer Fragestellungen (S EPG 1)	Alexander Schmitt	Di 18-20 Sedanstr. 6 HS 3
--	----------------------	---------------------------------

Bereits in der Antike hat sich eine systematische Reflexion über das gute Leben und das menschliche Handeln herausgebildet. Die damit verbundenen Fragenstellungen sind bis heute von ungebrochener Aktualität: Warum überhaupt moralisch sein? Worin besteht ein gutes Leben? Wie ist das Gewissensphänomen zu deuten? Welche Tugenden und Werte sind von Bedeutung? Welche Rolle spielt die Gottesfrage für die Ethik?

Anhand grundlegender Texte soll in Begriffe, Fragestellungen und Theorien der philosophischen Ethik eingeführt werden. Dabei werden Fragen der pädagogischen Ethik bzw. Moralpädagogik besonders berücksichtigt, die einen Einfluss auf den Alltag des Lehrers haben: Ist Moral lehrbar? Kann und soll der Lehrer erziehen? Welche moralische Kompetenz benötigt der Lehrer? Wie werden Schüler von Medien moralisch beeinflusst? Was gehört zum Berufsethos des Lehrers?

Literatur:

Gelesen werden u.a. Texte von:

Aristoteles, Platon, Kant, Thomas von Aquin, Romano Guardini, C. S. Lewis, Robert Spaemann, Hartmut von Hentig, Fritz Oser, Friedrich Schweitzer und viele weitere historische und moderne Texte aus Ethik und Pädagogik. Ein Reader mit den Texten zum Seminar befindet sich in der EPG-Arbeitsstelle, weitere Literaturhinweise und Informationen erhalten Sie nach Anmeldung.

Voraussetzungen:

Eine Anmeldung ist erforderlich unter: Alexander.Schmitt@epg.uni-freiburg.de

Leistungsnachweis:

mündliche Prüfung (20 Minuten) am Ende des Semesters

**Einführung in die Tugendethik
(PS Philosophie oder EPG 1)**

Oliver Müller Mi 16-18
KGI HS 1032

Die Tugendethik geht von der Charakterdisposition eines moralisch Handelnden aus. In ihr werden die Fragen der Tüchtigkeit und Vortrefflichkeit behandelt – Themen, die spätestens durch den Erfolg der Kantischen Pflichtenethik vielen als marginal gelten; Nietzsche degradierte die Tugend sogar zu einer Art fader Anpassungsleistung an die durchschnittlich-mediokre Moral. Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts gibt es jedoch viele Stimmen, die den „Verlust der Tugend“ beklagen, gegen die Regelethiken Stellung beziehen und die Tugend wieder ins Zentrum der moralphilosophischen Überlegungen rücken. In dem Seminar werden die einschlägigen Texte erarbeitet, von Aristoteles („Nikomachische Ethik“) über die Kantische „Tugendlehre“ in seiner „Metaphysik der Sitten“ bis zu neueren Positionen wie diejenigen von Elisabeth Anscombe, Philippa Foot, John McDowell, Alasdair MacIntyre und Martha Nussbaum.

**Ethik am Beispiel experimenteller
Wirtschaftsforschung
(S EPG1)**

Wedig Kolster Mi 10-12
Alte Uni
HS 220

Wenn man die Begründung einer Ethik nur auf Vernunft beschränkt, wie es Kant getan hat, oder sie nur auf Emotionen stützt, wie es bei Hume geschieht, wird man gegenwärtige ethische Konflikte nicht lösen können. Es liegt deshalb nahe, beide Vermögen in eine ethische Urteilsbildung einzubeziehen. Aber welche Bedeutung kommt dann einerseits den Emotionen zu, die eine subjektive Bewertung repräsentieren, und welche Rolle spielt die Vernunft, die eine allgemeingültige Begründung ermöglicht, wie es von einer Ethik verlangt wird.

Am Beispiel ökonomischen Handelns lassen sich die Einflüsse einerseits aus der Vernunft bzw. dem Verstand und andererseits aus den Emotionen auf eine Handlungsentscheidung zeigen. Mit Untersuchungen beider Faktoren befasst sich das noch junge Forschungsgebiet der Experimentellen Wirtschaftsforschung. In Laborexperimenten werden gesellschaftliche Kooperation ebenso wie Handlungsmöglichkeiten einzelner Akteure nach der Spieltheorie so moduliert, dass Einflüsse auf deren Handlungsentscheidung erkennbar werden. Die Ergebnisse zeigen, dass das Erklärungsmodell des homo oeconomicus aus dem 19. Jahrhundert, das Handeln und Verhalten ausschließlich aus rationalen Erwägungen mit dem Ziel einer Nutzenmaximierung erklärt, die Realität nicht treffend beschreibt. Erkennbar wird, dass es neben den rationalen Erwägungen bestimmte Emotionen sind, die einen bedeutenden Einfluss auf Handeln und Verhalten der Akteure ausüben. Es handelt sich um Emotionen wie Fairness, Vertrauen, Altruismus, Gerechtigkeitsempfinden, aber auch Neid, Rache und Misstrauen.

Im Seminar sollen die Grundlagen ethischer Urteilsbildung betrachtet und die Ergebnisse der experimentellen Wirtschaftsforschung aus einer Ethik emotionaler Bewertung untersucht und erklärt werden.

Literatur:

Schoefer, Martin (2005): Ökonomik ? Experimentelle Wirtschaftsforschung ? Wirtschaftsethik, München, Riedl, Arno (2003): Emotionen bestimmen wirtschaftliches Handeln ? Experimentelle Befunde, in: Held, Martin, Kubon-Gilke, Gisela, Sturn, Richard (Hg.): Jahrbuch Normative und institutionelle Grundfragen der Ökonomik, Bd. 2 Experimente in der Ökonomik, Marburg, Kolster, Wedig (2006): Zur Kritik ethischer Urteilsbildung. Emotionen Bewertung Handlungsorientierung, Freiburg.

Bemerkung: Sprechstunde: Mittwoch ab 18 h

Voraussetzungen:

Anmeldung: Sekretariat R 4308 und in der 1.Sitzung

Leistungsnachweis:

Ein Scheinerwerb ist gebunden an regelmäßige Teilnahme, mündliches Referat und Klausur

Die Ethik der Utopie (S EPG 1)

Andrea Günter Mi 16-18
Alte Uni
HS 220

Utopien sind Denkbilder, in denen Autoren und Autorinnen ihre Befürchtungen und Hoffnungen für das Zusammenleben der Menschen in der weiteren Zukunft entfalten. Als Ideal oder negatives Gegenbild von der zukünftigen Welt verdeutlichen Utopien Werte und zeigen Möglichkeiten moralischer Orientierung auf. Zugleich gibt es eine weitere Verbindung zwischen Utopie und Moral: Das Utopische selbst kann als ein Denkbild verstanden werden, dem eine ethische Dimension innewohnt. Wie trägt die Utopie dazu bei, eine Antwort auf die Frage, „Was wir tun sollen“ zu finden?

Literatur:

Detlef Horster: Was soll ich tun? Moral im 21. Jahrhundert, Leipzig 2004; Ursula K. LeGuin: Planet der Habenichtse, Hamburg 1999; Rudolf Maresch, Florain Rötzer (Hg.): Renaissance der Utopie. Zukunftsfiguren für des 21. Jahrhunderts, Frankfurt 2004; Thomas Morus:

Utopia (verschiedenen Ausgaben); Platon, Politeia (verschiedene Ausgaben); Martin Seel: Zukunft denken: nach den Utopien, Stuttgart 2001.

Leistungsnachweis:

Referat, Hausarbeit, Lernprotokolle

**Freiheit und Determination
(PS Philosophie oder EPG 1)**

Regine Kather Di 11-13
UB ÜR5

Über die Bedingungen menschlichen Handelns. Die Frage, ob Menschen frei sind, hat durch die Bioethik eine neue Brisanz gewonnen: Menschen müssen und sollen immer selbstständig entscheiden, wie sie mit dem Anfang und Ende des Lebens umgehen. Sollten sie etwa im Alter und bei schweren Erkrankungen selbst entscheiden, wann sie sterben wollen? Wann darf man sie als autonome Individuen ansehen? Von der Seite der empirischen Wissenschaften, von Neurobiologie und Soziobiologie wird dagegen immer wieder behauptet, dass das Verhalten genetisch und neuronal determiniert sei. Würde diese These stimmen, dann wäre schon der Wunsch nach einem selbst bestimmten Leben sinnlos und die Überzeugung, dass man für seine Taten verantwortlich ist, eine schiere Illusion. Die Erziehung von Kindern müsste sich auf die Erzeugung von nützlichen Gewohnheiten beschränken. Doch das Problem ist nicht so neu, wie es scheint, wie ein Rückblick auf zentrale Positionen der philosophischen Tradition (u.a. Aristoteles, Spinoza, Kant, Jaspers, Jonas) zeigen wird. Doch was bedeutet es eigentlich, frei zu sein? Wovon kann man frei sein und vor allem, wozu? Unter welchen Voraussetzungen sind Menschen für sich und ihre Handlungen verantwortlich? Wann gelten sie als unmündig? Und können schon Tiere frei sein? Ziel des Seminars ist es, eine Differenzierung des Begriffs der Freiheit zu erarbeiten und ihn in der Anwendung auf konkrete Beispiele zu diskutieren.

Literatur:

B. Dauelsberg et al (Hg.): Freiheit und Determination. Texte für den Ethikunterricht, Donauwörth 1973, P. Bieri: Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens, München/ Wien 2001.

Leistungsnachweis:

Alternativ entweder ein ausgearbeitetes Referat oder eine Hausarbeit.

**Grundprobleme der Ethik: Die
Theodizee
(VL Philosophie mit Tutorat oder EPG
1)**

Lore Hühn Mo 11-13
KGI
HS 1015

Die Vorlesung gibt in ihrem ersten Teil einen knappen Überblick über die Struktur und die Probleme der zunächst von G.W. Leibniz gestellten Frage nach der Rechtfertigung Gottes angesichts der physischen und moralischen Übel in der Welt, um darauf aufbauend die Grundzüge verschiedener Typen der geschichtlichen, aber auch gegenwärtigen Auseinandersetzung vorzustellen. Leibniz hat diese Frage vor dem Hintergrund der modalen Konstruktion möglicher Welten unter Heranziehung des Konzepts der Monade vorgetragen. Es wird die Aufgabe des ersten Teils der Vorlesung sein, zunächst diesen Hintergrund

auszuleuchten und seine Bedeutung für die These von der Zulassung des Übels in seiner dreifachen Gestalt (malum metaphysicum, malum physicum und malum morale) als Preis, der für die Erschaffung einer Welt freier Wesen zu entrichten ist, aufzuzeigen. Im zweiten Teil der Vorlesung sollen Schlüsseltexte zum abendländischen Theodizeeprojekt vorgestellt werden, wobei es gilt, sich eine Heuristik zu erarbeiten, um sich in der Geschichte dieses Projektes orientieren zu können. Neben I. Kant, G.W. F. Hegel, F.W.J. Schelling sollen auch S. Kierkegaard und A. Schopenhauer zu Wort kommen. Darauf aufbauend werden im dritten Teil der Vorlesung die mittlerweile schon klassischen Positionen von Th. W. Adorno, H. Jonas und H. Arendt zur Theodizeefrage im Angesicht der Erfahrungen von Auschwitz zur Diskussion gestellt werden.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Friedrich Hermann: Das Böse und die Theodizee. Eine philosophisch-teleologische Grundlegung. Gütersloh 2002, Willi Oelmüller (Hrsg.): Theodizee - Gott vor Gericht ? München 1990, Willi Oelmüller (Hrsg.): Worüber man nicht schweigen kann. Neue Diskussionen zur Theodizeefrage. München 1994, W. Oelmüller herausgegebenen Beiträge zur neueren Diskussion der Frage nach dem Ursprung des Bösen.

Bemerkungen:

Die Texte werden den Teilnehmern über den elektronischen Handarbeit (CLIX) und in Form eines Readers (Bibliothek) zur Verfügung gestellt werden.

Die Vorlesung wird von zwei Tutorien begleitet, in denen die herangezogenen Texte des zweiten und dritten Teils an ausgewählten und überschaubaren Textpassagen erörtert und analysiert werden sollen.

Leistungsnachweis:

Für die Lehramtsstudierenden, die im Rahmen des EPG einen Schein erwerben möchten, ist der Besuch eines der Tutorien obligatorisch. [Tutorate: Mo 18 - 20 Uhr, Fr 11 - 13 Uhr].

Voraussetzung für die Scheinvergabe im Rahmen des EPG: regelmäßige Teilnahme an einem der Tutorien und zweistündige Klausur.

Herausforderung Biologie: ein Streit der Fakultäten? (Philosophische Aspekte der Biologie) Rainer Hertel, Di 14:30–16:30,
Kerstin Müller, in BioII/III
Valérie Labonté R00.043 EG
(VL mit Diskussion oder EPG 1) West (hinter KS)

Biologen werden zunehmend in ihrer Arbeit, aber auch in Alltagsgesprächen mit ethischen Fragen konfrontiert, die sich kaum befriedigend diskutieren lassen, wenn man nur auf biologisches Fachwissen zurückgreifen kann.

Ziel der geplanten Veranstaltung ist es, Naturwissenschaftler mit einigen geisteswissenschaftlichen, kultur- und religionsgeschichtlichen sowie philosophischen Denk- und Forschungsansätzen zu konfrontieren und eine Basis für konstruktive, aber kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Fach zu schaffen. Dabei soll der Schwerpunkt teils auf den Punkten, an denen die Biologie auf große, weltanschauliche Fragen stößt, und teils auf Themen angewandter Ethik liegen.

Wir möchten durch (Gast-)Vorträge Interaktionen zwischen geistes- und naturwissenschaftlichen Denkansätzen aufzeigen sowie deren Selbstdarstellung und

Wahrnehmung in Medien und Gesellschaft. Das Seminar gliedert sich daher in drei Einheiten: Im ersten Teil sollen neben wissenschaftstheoretischen Ansätzen vor allem Menschenbild, insbesondere im Bezug auf das Leib/Seele-Problem nebst freiem Willen aus verschiedener Perspektive diskutiert werden. Hier wird auch der Beitrag der Biologie ausführlich und offensiv beschrieben werden. Im Themenfeld „Biologie und Medien“ sollen Interaktionen zwischen der massenmedialen Öffentlichkeit und unserem Fachbereich sowie deren ethische Implikationen besprochen werden. In einer letzten Einheit werden vor allem historische Aspekte sowie ausgewählte bioethische Problemfelder diskutiert.

Verantwortlich

Prof. Dr. Rainer Hertel (rainer.hertel@biologie.uni-freiburg.de); Dipl.-Biol. Kerstin Müller, MA (Ansprechpartnerin. Telefon Labor 0761-203-2808 /Büro -2669, email kerstin.mueller@biologie.uni-freiburg.de); Valérie Labonté (Ansprechpartnerin. Email valerie.labonte@biologie.uni-freiburg.de)

Leistungsnachweis:

Schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

**Rousseau: Kulturkritik
(PS Philosophie oder EPG 1)**

Lore Hühn Di 11-13
Sedanstr. 6 HS3

Es gibt Dinge, denen man sich nur ungeschützt genug aussetzen muss, um zu wissen, dass sie nicht sein sollen und ausschließlich unter den Bedingungen ihrer Negation behandelt gehören. Deutlich wird dies bei dem uns allen vertrauten Phänomen der affektiven Betroffenheit durch das Leiden anderer. Situationsabhängig und anschauungsgebunden trägt eine gefühlsmäßige Wahrnehmung womöglich nicht weit, zumal nicht soweit, dass sie zur Grundlage für eine universelle Moral taugt. Diese verdient ihren Namen schließlich nur, wenn sie sich wirklich auf alle bezieht und nicht episodenhaft verfährt. Rousseaus kulturkritischer Ansatz einer Aufwertung der Natur des Menschen, zumal der seiner Gefühle soll im Proseminar anhand ausgewählter Textpassagen diskutiert und im Kontext der Naturrechtsdebatten des 18. und 19. Jahrhunderts diskutiert werden.

Literatur:

Textgrundlage ist Jean-Jacques Rousseau: Über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen (1755). Dieser Text liegt in preisgünstiger Ausgabe bei Reclam vor. Arthur Schopenhauer: Preisschrift über die Grundlage der Moral. In: Arthur Schopenhauer. Kleinere Schriften. Frankfurt 1986 (stw 663). Preiswerte Ausgaben dieses Textes liegen außerdem bei Diogenes (detebe 140/VI) und bei Reclam vor. Die Sekundärliteratur wird den Teilnehmern über den elektronischen Handapparat (CLIX) und in Form eines Readers zur Verfügung gestellt werden.

Bemerkungen:

Das Proseminar wird von einem Tutorium begleitet, in dem die herangezogenen Texte erörtert und analysiert werden. Den Lehramtsstudierenden, die im Rahmen des EPG einen Schein erwerben möchten, wird der Besuch des Tutoriums wärmstens empfohlen.

**Sexualethik
(VL Theologie
oder EPG 1)**

Eberhard
Schockenhoff

Mo 10-12, KGI HS 1010
Di 9-10 KGI HS 1199

Während dem Christentum und den christlichen Kirchen in unserer pluralistischen Gesellschaft im Blick auf die ethischen Aspekte von Medizin und Wissenschaft, Frieden und Gerechtigkeit, Naturbewahrung und Umweltschutz eine hohe Kompetenz eingeräumt wird, gilt für den Bereich der Sexualethik offenbar das genaue Gegenteil. Insbesondere die lehramtlichen Aussagen der katholischen Kirche zu Themen wie künstliche Empfängnisregelung, voreheliches Zusammenleben, Homosexualität und Bevölkerungswachstum in der Dritten Welt erscheinen selbst vielen engagierten Gläubigen als lebensfremd und unrealistisch. Nach einem Überblick über die verschiedenen sexualethischen Grundpositionen, die gegenwärtig im Umfeld der Sexualwissenschaft und Moralpädagogik vertreten werden, stellt die Vorlesung die geschichtliche Entwicklung der katholischen Sexualethik in ihren wichtigsten Stufen (Augustinus, Thomas von Aquin, exemplarische Moraltheologen des 19. Jahrhunderts, Zweites Vatikanisches Konzil) dar. Im Gespräch mit der philosophischen Anthropologie der Gegenwart und im Rückgriff auf die Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Sinngehalte menschlicher Sexualität soll dann eine systematische Grundlegung versucht werden, in deren Rahmen sich die Einzelaussagen zu den besonders umstrittenen Themenfeldern einordnen lassen. Neben den klassischen Fragestellungen der Sexualethik (Verhältnis von Person und Natur, Sexualität und Liebe, verantwortete Elternschaft) sollen auch strittige Probleme wie nichteheliche Lebensformen, Familienplanung in der Dritten Welt, Sinn der menschlichen Zweigeschlechtlichkeit und Homosexualität zur Sprache kommen.

Literatur:

Eine genauere Themenübersicht wird zusammen mit einer aktualisierten Literaturliste zu Beginn der Vorlesung ausgeteilt.

**Soziale Gerechtigkeit
(S EPG 1)**

Andreas Klein Mi 9-11
KG I HS 1019

Kein anderer Begriff ist in der politischen Diskussion so strapaziert worden wie „Gerechtigkeit“. Niemand würde sich dagegen aussprechen, Gerechtigkeit walten zu lassen, und so sind sich alle Parteien und Ideologien einig in diesem Ziel. Doch seltsamerweise begründen sie damit die gegensätzlichsten Forderungen, nach mehr oder weniger Sozialstaat, für oder gegen Studiengebühren; jeder scheint unter sozialer Gerechtigkeit etwas anderes zu verstehen. Können wir uns überhaupt einigen? Um uns Klarheit zu verschaffen, werden wir uns mit den Konzeptionen der Klassiker beschäftigen, wie Jeremy Bentham, John Stuart Mill, John Rawls und Michael Walzer, und diese mit konkreten Problemen konfrontieren. Auch psychologische Untersuchungen zum tatsächlichen „Gerechtigkeits-Verhalten“ von Menschen werden wir studieren.

Literatur:

Zur Einführung sollen alle Teilnehmer bis zur zweiten Sitzung dieses provozierende, nur 52 gut lesbare Seiten umfassende Buch gelesen haben: Kelsen, Hans: Was ist Gerechtigkeit?,

Reclam 2000.

**Systematische Einführung
in die Ethik
(S EPG 1)**

Jürgen
Lambrecht
Di 16-18
Alte Uni
HS 220

Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung ethischen Grundwissens und die Einübung der Kompetenz ethischen Argumentierens sowie die Kenntnis von allgemeinen Aufgaben und Zielen der Ethik als praktischer Wissenschaft und ihrer Bedeutung und Anwendung in den aktuellen Feldern von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Nach der einführenden Erörterung relevanter Grundbegriffe wie Ethos, Ethik, Moral, Moralität, Metamoral und Metaethik sowie der Verfahren moralischer und ethischer Normenbegründung werden wesentliche teleologische und deontologische Ansätze ethischer Theorien erarbeitet. Dabei steht nicht systematische Vollständigkeit, sondern der Bezug zu aktuellen ethischen Fragen (z. Bsp. in den so genannten Bereichsethiken) im Vordergrund. Die Veranstaltung verbindet einführende, interaktiv aufgelockerte Lehrvorträge mit Seminararbeit, wobei letztere den Vorrang hat. Paradigmatisch werden praktische Beispiele moralischer Alltagsprobleme und angewandter Bereichsethiken sowie einschlägige aktuelle Texte, die im Buchhandel erhältlich und erschwinglich sind, herangezogen. Damit wird die Vertiefung des Wissens anhand praktischer Illustration, das Kennenlernen fachlich-ethisch orientierter Argumentation und die Einübung eigener Kompetenz ethischen Argumentierens angestrebt. Häusliche Leseaufgaben sowie Kurzreferate werden dazu ergänzend herangezogen.

Literatur:

*Birnbacher, D. und N. Hoerster (Hrsg.): Texte zur Ethik. München; Düwell, M. et al. (Hrsg.): Handbuch Ethik. Stuttgart/Weimar; Höffe, O.: Lexikon der Ethik. München; Pieper, A.: Einführung in die Ethik. Tübingen/Basel; Pieper, A.: Pragmatische und ethische Normenbegründung. Freiburg/München (*Arbeitsgrundlage).

Leistungsnachweis:

Abschlussklausur; alternativ: Kurzreferat und Hausarbeit

**Theorien der Gerechtigkeit
(S EPG 1)**

Michael Kober 11. + 18. + 25.
November,
9.15 -17.00 Uhr
Peterhof HS3

Was ist Gerechtigkeit?" ist eine der grundlegendsten Fragen nicht nur in der Philosophie, sondern für jeden in einer Gemeinschaft lebenden Menschen überhaupt. Das Seminar möchte mit verschiedenen Lösungsansätzen bekannt machen - nämlich von Aristoteles, Hobbes, Rawls, Walzer, Young und Sen -, in die benötigten moralphilosophischen Grundlagen (Eudämonismus, Utilitarismus, deontologische Ethik) einführen und verständlich machen, warum es keine klare und befriedigende Definition von Gerechtigkeit gibt.

Literatur:

Ein Reader mit den Grundlagentexten (Auszüge) sowie gelegentlich auch Kommentaren dazu wird ab September im EPG-Büro als Kopiervorlage ausliegen.

Bemerkungen:

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Bitte melden Sie sich an unter michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de

Leistungsnachweis:

12-15-seitige Hausarbeit oder Referat mit einer 10-seitigen Hausarbeit (gerne auch zum Referatsthema). In der ersten Sitzung am 11.11. werden Arbeitsgruppen konstituiert und Referatsthemen verteilt. [Referatsthemen sind: Hobbes' Konzeption der Gerechtigkeit, Bentham's Utilitarismus, Rawls' Theorie der Gerechtigkeit, Rawls' Politischer Liberalismus, Walzer und die Sphären der Gerechtigkeit, Young und die Formen der Unterdrückung, Sens Konzeption einer globalen Gerechtigkeit.]

Typen ethischer Argumentation: Zum kontextbezogenen Gebrauch von Argumenten (PS Philosophie oder EPG 1)	Volker Pfeifer	Mo 14-16 UB ÜR1
--	-------------------	--------------------

Das Seminar richtet sich an Lehramtstudierende aller Fächer und will in grundlegende Begriffe und Fragestellungen der philosophischen Ethik einführen. Ein Schwerpunkt soll auf einer Untersuchung der Möglichkeiten und Formen der Begründungen in der Moral liegen. Dabei geht es neben einer allgemeinen Sensibilisierung für ethische Probleme vor allem um eine Reflexion ethischer Argumentationsformen.

Die praktische Philosophie hat unterschiedliche Formen der Moralbegründung entwickelt. Wir werden uns hauptsächlich mit drei Ansätzen befassen:

- der deontologischen Argumentation (Kant)
- der utilitaristischen Argumentation (Mill / Sidgwick / Singer)
- der Diskursethik (J.Habermas)

Wie lassen sich diese moraltheoretischen Argumentierweisen für eine differenzierte Beurteilung aktueller Fälle aus der Bioethik, Medizinethik oder Technikethik praktisch anwenden? Was vermögen sie zu leisten, wo sind ihre Grenzen? Dabei geht es zentral auch um eine methodische Frage: wie lassen sich solche Fallanalysen aus den unterschiedlichen Praxisfeldern praktisch durchführen? Welche Lösungen sind hinreichend gut begründbar und akzeptabel?

Literatur:

Pfeifer, Volker: Was ist richtig, was ist falsch? – Ethisches Argumentieren anhand von aktuellen Fällen. Bühl 1997, Düwell, Marcus et al. (Hg.): Handbuch Ethik. Stuttgart 2002, Birnbacher, Dieter: Bioethik zwischen Interesse und Natur. Frankfurt 2006.

Bemerkungen:

Sprechstunde nach Vereinbarung

Leistungsnachweis:

Referat bzw. Hausarbeit

**Warum soll ich moralisch sein?
(Soll ich überhaupt?)
Einführung in die Ethik
(S EPG 1)**

Frank Töpfer Mi 14-18
14tgl.
KG I HS 1036

„Das Moralische versteht sich von selbst“ hört oder liest man gelegentlich. Und wer sich mit Ethik beschäftigt, zeige damit nur, nicht zu wissen, was sich gehört. Die Berufung auf Selbstverständlichkeiten hat aber nur da Sinn, wo sie auch geteilt werden. Was aber, wenn der Amoralist sich einfach nicht drum schert, was moralisch vertretbar ist und was nicht? Was, wenn er sogar Gründe anführt? Denn vielleicht ist Moral ja wirklich nur eine eigennützige Verabredung der Schwächlinge gegen die Starken, eine Auffassung, die schon die griechische Antike kannte? Eine gesellschaftliche Einrichtung, die den Einzelnen an seiner Selbstentfaltung hindert zugunsten eines anonymen System oder einer Gruppe, die lediglich ihre Eigeninteressen durchsetzen will. Vielleicht ist so etwas wie „gut“ und „böse“, moralisch „richtig“ und „falsch“ auch prinzipiell unerkennbar, wie Skeptiker meinen, moralische Appelle darum ein Missverständnis und sinnlos? – Solche Fragen berühren die Grundlagen von Moral und damit unser Selbstverständnis. Sie beschäftigen die Theorie der Moral, die Ethik, seit der Antike. Nicht nur, weil sie selbst grundlegend ist, sondern auch, weil sie auf weitere ethische Grundfragen führt und die Versuche zu ihrer Beantwortung ethische Grundkonzeptionen in Anspruch nehmen, eignet sich die Beschäftigung mit der Frage, warum ich moralisch sein soll, zur Einführung in die Ethik überhaupt.

Das Seminar soll vornehmlich Beiträge zum Thema aus Antike und Gegenwart behandeln, in die mittels kurzer Referate durch den Dozenten oder durch Teilnehmer eingeführt wird. Der Schwerpunkt des Seminars soll im gemeinsamen Erarbeiten und in der Diskussion der in den Texten behandelten Probleme und Lösungsvorschläge liegen.

Literatur:

Kurt Bayertz (Hrsg.): Warum moralisch sein? Paderborn 2002; weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Bemerkungen:

Beginn: Zweite Semesterwoche, dann 14-täglich 4-stündig.

Leistungsnachweis:

Die Vergabe eines benoteten Scheins ist an regelmäßige Teilnahme, Halten eines Referats und Anfertigen einer Hausarbeit gebunden.

EPG 2 – Veranstaltungen

**Anthropologie, Sozialphilosophie
und Ethik Arnold Gehlens
(S EPG 2)**

Annette Hilt Do 14-16
UB ÜR 5

Der Konflikt unterschiedlicher Deutungen des Menschen wird uns tagtäglich vor Augen geführt: Sind wir durch die Natur determiniert, nur die Summe der Gene bzw. neuronaler Reflexe oder freie Person, an die – in welcher Weise auch immer – ein Anspruch gestellt ist, das eigene Leben, die Gesellschaft, in der wir leben wollen, nach einer anderen, einer moralischen Form der Verbindlichkeit zu entwerfen? Der Philosoph und Soziologe Arnold Gehlen (1904-1976) hat sich der in diesen konträren Deutungen anzeigenden Sonderstellung des Menschen zwischen Natur und Geist, Natur und Kultur unter verschiedenen Aspekten genähert.

In dem Klassiker der Philosophischen Anthropologie ‚Der Mensch‘ beschäftigt er sich mit dem ‚Mängelwesen Mensch‘: Biologisch gesehen ist der Mensch in keine Umwelt eingepaßt, aus seiner ‚natürliche Ausstattung‘ allein hat er nur wenige Anhaltspunkte für eine Orientierung seiner Lebensführung. Ohne Instinktsicherheit, die sein Verhalten zu seiner Umwelt, seinen Mitmenschen und sich selbst gegenüber leiten könnte, muß er seine biologischen und kulturellen Bedürfnisse, seine Interessen und seine Wünsche für ein gelingendes Leben gleichsam in einer zweiten Natur vermitteln, sich einen Weltbezug und eine Weltordnung in Eigentätigkeit aufbauen. Aus dieser pessimistischen Diagnose entwirft Gehlen seine Handlungs- und Institutionentheorie: Der Mensch macht sich gerade seine biologische Unbestimmtheit zu nutze; Strukturen des sozialen Handelns werden ihm zu seiner ‚zweiten Natur‘, geben dem Menschen diejenige Sicherheit, die ihm ein gemeinschaftliches Überleben erst ermöglichen. Die sozialen Institutionen regulieren sein Verhalten und entlasten den einzelnen von dem alltäglichen Entscheidungsdruck durch ihre moralischen Verpflichtungen.

Doch viele dieser Entlastungen schaffen ihrerseits neue Belastungen: gerade in der Pluralisierung und Gegensätzlichkeit sozialer Ansprüche entsteht die Notwendigkeit einer Neuversicherung normativer Überzeugungen, die Gehlen durch eine moralphilosophische Typenlehre ethischer Theorien und ihrer institutionellen Verankerung ethisch zu rekonstruieren sucht. Wir werden uns im Seminar mit dem Zusammenhang dieser drei Bereiche Anthropologie, Sozialphilosophie und Ethik mit Auszügen aus Gehlens Werk beschäftigen, und zwar mit der bereits genannten Schrift ‚Der Mensch‘, mit ‚Urmensch und Spätkultur‘, wo Gehlen seine Institutionentheorie entwickelt, und mit dem Instrumentarium ethischer Kritik ‚Moral und Hypermoral‘ und dem Versuch, einen Zusammenhang zwischen menschlicher Natur, Kultur, Sozialität und Ethik aufzuzeigen.

Literatur:

Die Texte werden in einem Reader zusammengestellt. Zur Einführung wird empfohlen: Christian Thies, *Gebhen zur Einführung*. Hamburg 2000.

Leistungsnachweis:

Referat und Hausarbeit

Ästhetik und Ethik in Søren Kierkegaards "Enten-Eller" [Entweder-Oder]	Heinrich Anz	Mo 16-18 KG III HS 3411
(HS Skandinavistik und EPG 2)		

Im Zentrum des Seminars wird die gemeinsame Lektüre von Søren Kierkegaards 'Entweder - Oder' stehen. Dabei soll es gleichermaßen um die artistische literarische Form dieses 'philosophischen Romans' wie um die innere Dialektik der Stadien und ihrer Phänomenologie des Erotischen gehen. Insbesondere werden wir uns für die inneren Widersprüche interessieren, die mit der Herausgeberfiktion beginnen, sich in der Ästhetik des Ästhetikers und seiner literarischen Produktion fortsetzen, im eigentümlichen Korrespondenz- und Missverhältnis des Ethikers (B) zum Ästhetiker (A) verschärfen und in der Zumutung der Predigt des jütändischen Landpfarrers gipfeln.

Literatur:

Søren Kierkegaard: Enten - Eller, bind 1 og 2, København: Gyldendal 2004 (deutsche Übersetzung: Søren Kierkegaard: Entweder - Oder, Teil I und II, übersetzt von Heinrich Fauteck, München: dtv 2005, = dtv Belletristik 13382). Als erste, überwiegend biographisch orientierte Einführungen sei verwiesen auf: Georg Brandes: Søren Kierkegaard. Ein literarisches Charakterbild, Leipzig 1879, Reprint: Georg Brandes: Søren Kierkegaard - eine kritische Darstellung, Leipzig: Reclam 1992; Peter P. Rohde: Søren Kierkegaard, Reinbeck: Rowohlt 1986 (romo 50028); Annemarie Pieper: Søren Kierkegaard, München: Beck 2000 (Beck'sche Reihe - Denker 556); Joakim Garff: SAK - Søren Aabye Kierkegaard. En biografi, København 2005 (dt. Joakim Garff; Søren Kierkegaard. Biographie, München: dtv 2005).

Voraussetzungen:

Erwartet wird die Vertrautheit mit einer der biographischen Einführungen und mit Kierkegaards Text. Es wird nicht erwartet, dass Kierkegaards Text auf dänisch gelesen werden kann, wohl aber werden wir das dänische Original jederzeit zur Korrektur der Übersetzung heranziehen.

Leistungsnachweis:

Voraussetzung für einen qualifizierten Leistungsnachweis sind regelmäßige, aktive Teilnahme, Lektüre des Textpensums, ein Stundenprotokoll und wahlweise eine kurze Hausarbeit oder eine Abschlußklausur.

**Begleitseminar zur Ringvorlesung
Literatur und Ethik
(S EPG 2)**

Michael Steinmann Di 14-16
Sedanstr.6
HS1

Das Seminar findet parallel zur Ringvorlesung „Literatur und Ethik“ in zweiwöchigem Rhythmus statt. Es wird die Diskussionen der einzelnen Fachvorträge bündeln und in einen pädagogisch ausgerichteten Zusammenhang bringen. Vor allem wird es dabei um die Frage gehen, welche konkreten Folgerungen sich für die Interpretation und Vermittlung von Literatur ergeben. Was bedeutet das Verhältnis von Literatur und Ethik in praktischer Hinsicht? sowohl für das Vorgehen in der Literaturwissenschaft als auch in Bezug auf die Tätigkeit des Lehrers? Unter welchen Bedingungen lässt sich einem literarischen Text ein moralischer Sinn entnehmen? und unter welchen Bedingungen nicht? Gibt es eine ethische Dimension, die nicht nur die behandelten Texte, sondern die Praxis des Lehrens und Interpretierens selbst betrifft? Die Beantwortung dieser Fragen schließt eine Rekapitulation ethischer Grundbegriffe, allgemeine begriffliche Klärungen sowie die exemplarische Interpretation einzelner literarischer Werke ein. Methodisch soll im Seminar die ethisch relevante Interpretation und der Unterricht von Texten eingeübt und reflektiert werden.

Bemerkung:

Der Besuch des Begleitseminars setzt den Besuch der Ringvorlesung "Literatur und Ethik" voraus. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de/Aktuelles>.

Voraussetzungen:

Anmeldung erforderlich unter: michael.steinmann@epg.uni-freiburg.de

Leistungsnachweis:

Regelmäßige und aktive Teilnahme an Vorlesung und Seminar. Zwei schriftliche Interpretationen bzw. Unterrichtsvorbereitungen literarischer Texte.

**Canossa - Erschütterung der Welt?
Die späte Salierzeit (mit Exkursion)
(HS Geschichte und EPG 2)**

Thomas Zotz Di 16-18
KG I
HS 1228

Das Stichwort Canossa gehört zu den deutschen Erinnerungsorten und wirkt mit dem "Gang nach Canossa" bis in unsere Gegenwart und Alltagssprache hinein. Von der älteren Forschung ist der Gang König Heinrichs IV. zu Papst Gregor VII. nach Canossa 1077 als Wende begriffen worden, derzeit spricht man eher von der Erschütterung oder Entzauberung der Welt. Das Seminar will die späte Salierzeit, also das letzte Viertel des 11. und das erste Viertel des 12. Jahrhunderts, mit Blick auf das Verhältnis von Regnum und Sacerdotium näher untersuchen. Dabei soll die Aufmerksamkeit den Interessen und der Politik der Protagonisten auf weltlicher und geistlicher Seite gelten; zum anderen geht es um die zeitgenössischen Vorstellungen von der Funktion des Königs und seiner Herrschaftsethik wie auch von der Rolle der Kirche und ihrer Würdenträger, um die Verunsicherung der Menschen im Zeichen des kirchlichen und weltlichen Schismas und im Widerstreit der Meinungen. Fragen des richtigen Verhaltens durchziehen den widerstreitenden Diskurs der Zeit in vielfältiger Weise. Das Seminar untersucht diese für das hohe Mittelalter

exemplarischen ethischen Fragen und Diskurse.

Literatur:

Johannes Laudage, Die Salier. Das erste deutsche Königshaus, München 2006; Stefan Weinfurter, Canossa. Die Entzauberung der Welt, München 2006.

Bemerkung:

Die mit dem Seminar verbundene zweitägige Exkursion nach Speyer, Worms und Paderborn (Besuch der Salier-Ausstellung) findet am 27./28. Oktober statt. Persönliche Anmeldung hierfür und für das Seminar ist bis spätestens zum 1. Oktober erforderlich.

Leistungsnachweis:

Hausarbeit mit ethischem Bezug

Denken, Ethos und Methode: Nietzsche	Martin	Do 11-13
aus Sicht der	Dornberg	KG I HS 1222
französischen Postmoderne		
(HS Philosophie und EPG 2)		

Die Philosophie Nietzsches ist für die führenden Denker der französischen Postmoderne besonders wichtig. Wir wollen in diesem Seminar Texte vorrangig von Foucault, Deleuze und ggf. Derrida, die sich mit Nietzsche beschäftigen, gemeinsam lesen und ihre Sicht des Denkens, der Methode und der ethischen Implikationen seines Denkens herausarbeiten. Dabei lassen sich interessante Sichten auf die französische Postmoderne, als auch auf das Denken von Nietzsche selbst und von dessen Ethik und Methodik herausarbeiten. Dabei soll auch auf einige angesprochene Texte von Nietzsche selbst Bezug genommen werden. Zudem wird uns die Frage beschäftigen, welche Elemente aus diesem diskursiven Zusammenhang für ein heutiges Denken bzw. eine heute zeitgemässe Ethik von Bedeutung sein können.

Literatur:

M. Foucault: Nietzsche, die Genealogie, die Historie, in: W. Hamacher (Hg.): Nietzsche aus Frankreich, Berlin/Wien (Philo) 2003, 99-124, G. Deleuze: Die Philosophie, in: ders.: Nietzsche. Ein Lesebuch von Gilles Deleuze, Berlin (Merve) 1979 S. 19-44, J. Derrida: Sporen. Die Stile Nietzsches, in: W. Hamacher (Hg.), a.a.O, 183-224, F. Nietzsche: Sämtliche Werke, KSA hg. Von G. Colli und M. Montinari, München, Berlin 1980/1988 (dort vor Allem: Die fröhliche Wissenschaft (KSA 3), Jenseits von Gut und Böse/ Zur Genealogie der Moral (KSA 5) **Sekundärliteratur (u.a.):** G. Figal: Nietzsche. Eine philosophische Einführung, Stuttgart (Reclam) 1999, E. Behler. Derrida – Nietzsche. Nietzsche – Derrida, München/Paderborn 1988, J. Le Rider: Nietzsche in Frankreich, München 1997, C. E. Scott: The Question of Ethics. Nietzsche, Foucault, Heidegger, Bloomington/Indianapolis 1990, S. Münker, A. Roesler: Poststrukturalismus , Stuttgart 2000, H. Fink- Eitel: Foucault. Zur Einführung, Hamburg (Junius) 1989, F. Balke: Gilles Deleuze, Frankfurt (Campus), 1998, H. Kimmerle: Derrida . Zur Einführung, Hamburg (Junius) 1988, W. Hamacher (Hg.): Nietzsche aus Frankreich, Berlin/Wien (Philo) 2003

Bemerkungen:

Prüfungsgebiete: Postmoderne, Philosophie der Neuzeit, Ethik, Existenzphilosophie
Sprechstunde nach dem Seminar und nach telefonischer Vereinbarung

Leistungsnachweis:

Textkenntnisse der genannten Primärliteratur sowie regelmäßige Seminarmitarbeit, schriftliche Hausarbeit, Impulsreferat zum Stundenbeginn (Doppelleistung: dieses schriftlich ausarbeiten, oder andere Doppelleistung nach Absprache)

Embryonale Stammzellen von Maus und Mensch: Forschung, Therapie und gesellschaftliche Diskussion	Jens Clausen, Vorbesprechung: Giovanni Maio, Di, 24.10, 17.30
(Oberseminar Biologie, Oberseminar Medizin und EPG 2)	Albrecht Sippel Biologie II/III, R 00.043

Die Forschung an embryonalen Stammzellen des Menschen ist ein Bereich der modernen Biomedizin, der sehr kontrovers diskutiert wird. In diesem Kompaktseminar werden sowohl die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Forschung an embryonalen Stammzellen als auch deren Einsatzmöglichkeiten und Zielsetzungen bei der Maus und auch beim Menschen thematisiert. Neben der normativen Bedeutung empirischer Parameter wie der Entwicklungsfähigkeit werden als zentrale ethische Fragestellungen der moralische Status des Embryos mit unterschiedlichen Positionen und Begründungsansätzen ebenso bearbeitet wie die Abwägung zwischen unterschiedlichen moralischen Gütern. Darüber hinaus soll der Umgang mit dem menschlichen Embryo in der medizinischen Praxis auf die damit meist unausgesprochenen normativen Voraussetzungen untersucht werden. Auch die Relevanz von Dammbrechargumenten und der gesellschaftliche Umgang angesichts eines faktisch existierenden Dissenses werden Thema des Seminars sein.

Bemerkungen:

Das Seminar findet als Kompaktseminar am Ende des Semesters statt.

Voraussetzungen:

Vorbesprechung: Di. 24. Oktober 2006 17:30 Biologie II/III Raum 00.043.

Leistungsnachweis:

Voraussetzung für einen benoteten EPG 2 Schein ist neben regelmäßiger Teilnahme die Übernahme eines Referats sowie dessen Ausarbeitung zu einer Hausarbeit. Für eine Doppelverwertung (gleichzeitige Anerkennung als Fach- und EPG 2-Veranstaltung) ist eine weitere Prüfungsleistung nach Absprache erforderlich.

Ethik des Verstehens
(S EPG 2)

Heinrich Bosse Di 16-18
KG III
HS 3301

Im Umgang mit Literatur wiederholt sich die grundlegende Situation, dass einer dem/den anderen einen Text auslegt, sei es schreibend (für die anderen), sei es redend (mit den anderen). Textauslegung ist immer auch eine Form des Sozialverhaltens. Das wird leicht übersehen, solange man die Kunst des Verstehens – die Hermeneutik – nur für eine Technik oder für eine Methode ausgibt. Die doppelte Macht, die der Interpret sowohl dem Text als auch dem Publikum gegenüber unvermeidlich hat, bleibt dann unreflektiert. Eine Ethik des Verstehens kann dagegen die Deutungsmacht des Interpreten zu beobachten, zu beurteilen

und schließlich verantwortlich auszuüben lehren. Beobachten, indem man die elementaren Schritte der Paraphrase, der Abstraktion, der Leerstellenfüllung, der Rahmung (*framing*) studiert und übt. Beurteilen, indem man sowohl die ältere Theorien als auch die neuere Praxis der Kontextualisierung studiert. Verantwortung übernehmen, indem man sich nicht hinter Floskeln, Autoritäten oder dem Zeitgeist versteckt, sondern eigene Entdeckungen zu machen wagt. Das Material dafür bilden strategische Texte der Literaturwissenschaft und Beispiele aus der Schönen Literatur.

Literatur:

Literaturwissenschaft. Einführung in ein Sprachspiel. Hrsg. v. H. Bosse u. U. Renner, Freiburg i. Br. 1999.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige schriftliche Hausaufgaben.

Ethik und Naturschutz (HS Forstwissenschaft und EPG2)

Petra Michel-Blockseminar
Fabian Tennenbacher
Str., Westf., ÜR
1, Weiteres s.u.

Haben Naturschützer im moralischen Sinne immer Recht? Warum ist Naturschutz ‚gut‘? Sind fachliche Argumente für den Naturschutz ausreichend? In vier thematischen Blöcken werden Antworten auf diese Fragen gesucht und in die Naturethikdebatte eingeführt. Dabei wird das theoretisch Erarbeitete auf tatsächliche oder fiktive Fälle aus der Praxis angewandt:

1. Einführung in die Naturethik (Moral, Ethik, angewandte Ethik, Umweltethik/ökologische Ethik, Anthropozentrismus versus Physiozentrismus, intuitionistische Ansätze, naturalistischer Fehlschluss)
2. Umweltethik versus Umweltrecht (juristische Umweltprinzipien, Eigenrechte der Natur, Verhältnis von Ethik und Recht; Analyse einiger Umwelt- und Naturschutzgesetze anhand der erarbeiteten Naturethikpositionen. Bedeutung der Ethik für die Umsetzung von juristischen Normen)
3. Nachhaltigkeit - Verantwortungsdimensionen ethisch reflektiert (Agenda 21 und ihre moralischen Implikationen; lokale Nachhaltigkeitsberichte werden hinsichtlich ethischer Aspekte untersucht)
4. Biodiversität – Fachliche versus ethische Herausforderung (Biodiversitätskonvention und ihre moralischen Implikationen; Wertdimensionen der Biodiversität, Ästhetik als besonderer Wert; Biodiversität aus Sicht der unterschiedlichen Naturethikansätze; Entwickeln unterschiedlicher Eigenwertkonzepte für Biodiversität).

Die SeminararteilnehmerInnen lernen die anwendungsbezogene Ethik als ein Reflexionsinstrument kennen, das Motive, Mittel, Ziele und Folgen von Entscheidungen bzw. Handlungen als empfehlenswert oder abzulehnen ausweisen kann. Anhand von Beispielen aus dem Umweltrecht, der Nachhaltigkeitsdebatte sowie der Biodiversitätskonvention werden implizite und explizite moralische Aspekte des Begriffraums analysiert und aus ethischer Sicht reflektiert. Themen der Naturethikdebatte - vornehmlich die Selbstwertdiskussion - stellen hierfür die Grundlagen. Anhand von

Praxisbeispielen und fiktiven Szenarien wird das Erkennen und Unterscheiden von beschreibenden, moralischen und ethischen Argumenten geübt. Die naturschutzfachlichen Argumente sollen als normativ aufgeladen erkannt und enttarnt werden. Ethik wird dann als Willkür und subjektive Beliebigkeit verhindernde Disziplin eingeführt. Ebenso sollen die Möglichkeiten wie auch die Grenzen von Ethik im Naturschutz diskutiert werden. Aufgrund der besonderen Form als Blockveranstaltung können darüber hinaus verschiedene Formen der Problembearbeitung (z.B. Referate, Diskussion, Gruppenarbeit) sowie der Ergebnispräsentation (z.B. Podiumsdiskussion, Rollen-, Planspiel) erprobt werden. Das Seminar ist interdisziplinär angelegt.

Bemerkungen:

Termine: 4.-8.12.2006, 9.00 (c.t.) – 16.00

Leistungsnachweis :

Regelmäßige Anwesenheit und Mitarbeit. Als Leistungsnachweis für einen unbenoteten Schein gilt ein gehaltenes Referat (mit Thesenpapier), für einen benoteten Schein eine zusätzliche Hausarbeit oder eine Klausur.

Freundschaft, Flirt und Jugendliebe.	Renate-	Mo 14-18
Ethische Probleme von Schule als Ort	Berenike	Peterhof HS 3
der Begegnung	Schmidt	
(S EPG 2)		

- Seminar ist bereits voll -

Schule ist auch ein Ort der sexualbezogenen Kommunikation. Und zwar nicht nur in dem dafür vorgesehenen ‚Sexualkundeunterricht‘. Schüler und Schülerinnen nutzen die Schule auch, um Anderen näher zu kommen: Spielerisch oder auch ganz ernsthaft wird ‚gebalzt‘, geflirtet und geschmust.

Den ethisch-moralischen Problemen, die sich daraus im Schulalltag ergeben können, spürt das Seminar nach. Konkret wird gefragt: Wie können und sollen Lehrerinnen und Lehrer mit diesem Verhalten umgehen? Sollen sie diesen Prozess ‚freundschaftlich begleiten‘, sich aus all dem heraushalten oder manchmal auch intervenieren? Und welche Möglichkeiten gibt es, im ganz normalen Unterricht auf das Thema Sexualität einzugehen?

Ein sexualpädagogisches Seminar ‚zwingt‘ die daran Teilnehmenden immer auch ein Stück weit, sich mit der eigenen Sexualität auseinanderzusetzen – einen Zwang zur Selbstenthüllung bedeutet dies indes nicht. Aber die eigenen Normen und Meinungen zur Sexualität müssen explizit gemacht und kritisch reflektiert werden. Wer am Seminar teilnehmen will, sollte die Bereitschaft hierzu aufbringen. Erleichtert wird dies etwa durch die Arbeit in kleineren Arbeitsgruppen und didaktisches Rollenspiel. Entsprechende Möglichkeiten eröffnen sich – neben der klassischen Textarbeit – für die Leistungsnachweise.

- Seminar ist bereits voll -

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung ist teilnehmerbeschränkt. Voranmeldung per Email: rebesch@uni-bremen.de.

Leistungsnachweis:

Für den Erwerb eines EPG2-Scheins ist die aktive Teilnahme, sowie eine schriftliche Arbeit

(Referat oder Klausur) Voraussetzung.

Gehirn und Kognition: Aktuelle Fragen der Neurowissenschaften und ihre ethischen Implikationen (Oberseminar Medizin und EPG 2)	Jens Clausen, Ad Aertsen u.a.	Vorbesprechung Do 2.11, 17 Uhr, HS EG Bernstein Center
---	-------------------------------------	---

Weitere Dozenten: Ad Aertsen, Tonio Ball, Clemens Boucsein, Simone Cardoso de Oliveira, Jens Clausen, Ulrich Egert, Karl-Friedrich Fischbach, Sonja Grün, Giovanni Maio, Carsten Mehring, Oliver Müller, Stefan Rotter, Andreas Schulze-Bonhage

Rasante Fortschritte in den unterschiedlichen Disziplinen der Neurowissenschaften eröffnen immer genauere Kenntnisse über Struktur und Funktionsweisen des menschlichen Gehirns. Damit verbunden sind auch immer neue Eingriffsmöglichkeiten in das menschliche Gehirn, die eine ethische Betrachtung unumgänglich erscheinen lassen. In diesem Kompaktseminar werden die neurobiologischen Grundlagen aktueller Entwicklungen in den Neurowissenschaften ebenso thematisiert wie ihre mögliche und z.T. bereits etabliert Anwendung in der klinischen Medizin. Die zu behandelnden ethischen Aspekte reichen von allgemeinen Fragen der Forschungsethik, welche Patienten für einen Versuch in Frage kommen über allgemeine Fragen unter welchen Umständen Eingriffe ins menschliche Gehirn zulässig sind und unter welchen möglicherweise nicht, bis zur Bewertung unterschiedlicher Zielsetzungen in Therapie und Enhancement. Auch die möglichen Auswirkungen auf die personale Identität und das menschliche Selbstverständnis sollen unter dem speziellen Focus auf die Frage, welche normative Bedeutung diese entfalten können, behandelt werden.

Bemerkungen:

Das Seminar findet als Kompaktseminar am Ende des Semesters statt.

Voraussetzungen:

Vorbesprechung: 02. November 2006, 17 Uhr Hörsaal im EG, Bernstein Center for Computational Neuroscience (BCCN) Hansastraße 9a

Leistungsnachweis:

Voraussetzung für einen benoteten EPG 2 Schein ist neben regelmäßiger Teilnahme die Übernahme eines Referats sowie dessen Ausarbeitung zu einer Hausarbeit. Für eine Doppelverwertung (gleichzeitige Anerkennung als Fach- und EPG 2-Veranstaltung) ist eine weitere Prüfungsleistung nach Absprache erforderlich.

Geschichtsbilder und ihre gegenwärtige Verantwortung. Der Weg von Hegel zur Gegenwart (S EPG 2)	Horst Folkers	Mi 18-20 Universitätsstr. 5, HS1
--	---------------	--

Indem in den letzten Jahrzehnten eine Kultur der geschichtlichen Erinnerung ins allgemeine Bewußtsein getreten ist und vielfältige Versuche einer "Erinnerungspolitik" zu beobachten sind, wird die Frage nach den Maßstäben "kollektiver" Erinnerungen, wie sie Generationen,

aber auch Nationen ausbilden, dringlich. Es entsteht der Gedanke, dass kollektive Erinnerungen verantwortet werden müssen.

Hier ist zunächst eine Besinnung auf die Quellen des Gedankens einer geschichtlichen Verantwortung nötig, die bei Hegel, bei Jacob Burckhardt und bei Nietzsche aufgesucht werden sollen. Erst indem Hegel auch die Weltgeschichte zum Teil seines Systems macht, wird diese insgesamt in den Horizont einer vernünftigen Beurteilung gerückt. Hegels Leistung ist wesentliche Bedingung des sich im 19. Jahrhundert ausbildenden historischen Bewusstseins, dem Jacob Burckhardts Weltgeschichtliche Betrachtungen verpflichtet sind und dem Nietzsche eine klare Kontur verleiht. Das hat im 20. Jahrhundert, vermittelt über die Weltanschauungsphilosophien, zu den gegenwärtigen Bemühungen um ein im europäischen Raum konsensfähiges Geschichtsbild geführt.

Dieser Weg ist anhand der genannten und weiterer Texte nachzuzeichnen. Das Seminar soll die ethische Kriterien herausarbeiten, die den Streit um das Geschichtsbild leiten, etwa am Beispiel des Historikerstreits. Wie sehen Voraussetzungen und Folgen einer nationalen, einer europäischen oder einer weltgeschichtlichen Betrachtung aus? Die in Geschichtsbildern wirksamen Kriterien sind aufzusuchen und die Schwierigkeiten und Grenzen geschichtlicher Verantwortung zu diskutieren. Die Arbeit am Geschichtsbild kann so als Teil der politischen Ethik kenntlich gemacht werden.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Mitarbeit, ev. schriftliche Diskussionsbeiträge, Hausarbeit.

Griseldis – Stoffgeschichte (HS Germanistik und EPG 2)

Achim	Do 16-18
Aurnhammer,	KG III
Hans Jochen	HS 3301
Schiewer	

Griseldis, eine arme Bauerntochter, wird von ihrem Ehemann, dem Markgrafen Gualtieri, unmenschlich gedemütigt. Sie erträgt die jahrelangen Grausamkeiten, selbst ihre Verstoßung, bis sie schließlich, nachdem sie alle Gehorsamkeitsproben geduldig bestanden hat, wieder als Gemahlin eingesetzt wird. Schon Boccaccios Zeitgenossen bemängelten an seiner Griseldis-Novelle, die als Schlußerzählung des *Decamerone* fungiert, das ethische Mißverhältnis von unmenschlichen Prüfungen und glücklichem Ende. Welch nachhaltiges Ärgernis und Interesse Boccaccios Griseldis in Deutschland erregte, bezeugen zahlreiche Übersetzungen, Bearbeitungen und Transformationen vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert, die alle das ethische Dilemma der Griseldis zu lösen versuchen: Moralisierung, Humanisierung und Erotisierung kennzeichnen die Geschichte des Griseldis-Stoffs bis ins 18. Jahrhundert. Die spätmittelalterliche Rezeption (Erhart Groß: *Grisardis*) verharmlost den Stoff so sehr, daß ihn Albrecht von Eyb in seinem *Ehebuch* (1472) als Muster einer Ehe anführen kann. Mit der Veränderung des Geschlechterdiskurses um 1800 verstärkt sich die Psychologisierung der Griseldis-Figur und der Konfiguration sukzessive. Die Versionen der Klassischen Moderne inszenieren einen regelrechten Ehe- und Geschlechterkrieg. Im Seminar werden die bedeutendsten Textzeugnisse (Boccaccio, Petrarca, Erhart Groß, Heinrich Steinhöwel, Hans Sachs, Achim von Arnim, Friedrich Halm, Gustav Schwab, Agnes Miegel, Gerhart Hauptmann) in vergleichenden Einzelinterpretationen gewürdigt. Dabei werden die ethischen

und moralphilosophischen Aspekte der Griseldis-Versionen eine wichtige Rolle spielen.

Literatur:

K. Laserstein: Der Griseldis-Stoff in der Weltliteratur. 1926. – Ursula Hess: Heinrich Steinhöwels „Griseldis“. Studien zur Text- und Überlieferungsgeschichte einer frühhumanistischen Prosanovelle. München 1975. – Christa Bertelsmeier-Kierst: „Griseldis“ in Deutschland. Studien zu Steinhöwel und Arigo. Heidelberg 1988. – Artikel „Griseldis“. In: Enzyklopädie des Märchens. Bd. 6. Berlin 1990. – Die Texte werden zu Semesterbeginn für die Teilnehmer vervielfältigt und/oder in einem Ordner bereitgestellt.

Voraussetzungen:

Persönliche Anmeldung in den Feriensprechstunden oder elektronische Anmeldung bis zum 15. Oktober 2006.

Leistungsnachweis:

Für den Erwerb eines EPG 2-Scheins: Regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zur Übernahme eines Referates und/oder schriftliche Hausarbeit.

**Literatur und Naturwissenschaften
(HS Deutsch und EPG 2)**

Katharina Grätz Do 16-18
KG I HS 1224

Literatur und Naturwissenschaften stehen seit Jahrhunderten in vielfältigen Austauschbeziehungen. Das Seminar möchte drei historische Phasen der Wechselwirkung von Wissenschaft und Dichtung näher in Augenschein nehmen: die Zeit um 1800 (Romantik), die Zeit um 1900 (die Literatur der Jahrhundertwende reagiert in erster Linie auf wissenschaftliche Erkenntnisse in Biologie, Medizin und Psychologie) und die aktuelle Gegenwart. Das - anhaltend schwierige - Verhältnis von Literatur und Wissenschaften bildet eines der wichtigsten aktuellen kulturwissenschaftlichen Forschungsfelder. Entfacht wurde die Diskussion 1959 durch einen Essay von Charles Percy Snow, der erstmals von der Koexistenz „zweier Kulturen“ sprach, die er durch eine Kluft gegenseitigen Missverstehens voneinander getrennt sah. Gemeint waren die Denkwelten der Geisteswissenschaftler und der Naturwissenschaftler. In der aktuellen Debatte über das Verhältnis von Natur-, Kulturwissenschaft und Literatur stehen gesellschaftliche Grundfragen zur Debatte: Es geht um das Bild und den Wert des Menschen, den Umgang mit der Natur, das angemessene Verständnis von Realität.

Literatur:

Werner Frick, Norbert Elsner (Hrsg.): Scientia Poetica. Literatur und Naturwissenschaft, Göttingen 2004.

Leistungsnachweis:

Hausarbeit (20-25 Seiten).

**Literatur und Wissenschaft um 1800
(PS Deutsch und EPG 2)**

Stefan Höppner Mo 18-20
KG III
HS 3210

Als sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts der moderne Kanon der wissenschaftlichen Disziplinen ausbildet, findet gleichzeitig die Blüte der literarischen Romantik statt. Entgegen

einer verbreiteten Annahme setzen sich die Autoren dieser Strömung intensiv mit den Naturwissenschaften auseinander. Dabei wenden sie sich weniger von der Aufklärung ab, als dass sie über sie hinausgehen wollen, indem sie auch die Spekulation sowie neue, nicht-rationale Formen des Wissens in ihren Wissenschaftsbegriff einbeziehen. So versuchen sie sich einer drohenden „Entzauberung der Welt“ (Max Weber) auf dem Gebiet des Wissens entgegenzustellen. In diesem Seminar werden wir untersuchen, wie die Autoren der Romantik in ihren literarischen Texten produktiv mit naturwissenschaftlichen Anregungen umgehen und zu einem neuen, ethisch geprägten Wissenschaftsverständnis zu gelangen suchen, in dem nicht nur die Empirie, sondern auch Spekulation und Religion ihren Ort haben, und in dem in manchen Momenten die Möglichkeit absoluter Erkenntnis tief in Frage gestellt wird. Der Kurs wird sich dabei auf vier Bereiche konzentrieren: 1. Der Naturbegriff der Frühromantik (Novalis, Gotthilf Heinrich Schubert); 2. Novalis, Johann Wilhelm Ritter und das Projekt einer nicht-systematischen Enzyklopädie; 3. Der „Thierische Magnetismus“ oder Somnambulismus als „romantischste aller Wissenschaften“ (G.H. Schubert, Heinrich von Kleist, E.T.A. Hoffmann). 4. Die Geologie als romantische Leitwissenschaft (Novalis, G.H. Schubert, E.T.A. Hoffmann, Ludwig Tieck).

Literatur:

Bitte anschaffen: E.T.A. Hoffmann, Die Bergwerke zu Falun/Der Artushof; Novalis, Die Lehrlinge zu Sais/Gedichte; Heinrich von Kleist, Das Käthchen von Heilbronn; Heinrich von Kleist, Prinz Friedrich von Homburg (alle bei Reclam erhältlich). Die übrigen Texte werden in Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt (Achtung: Sie müssen dazu bereit sein, große Mengen Text in Frakturschrift zu lesen). Die „Lehrlinge zu Sais“ müssen bis zur ersten Sitzung bereits gelesen sein. Zur Einführung bitte außerdem lesen: Eichner, Hans. „The Rise of Modern Science and the Genesis of Romanticism.“ *PMLA* 91 (1982): 8-30.

Leistungsnachweis:

Prüfungsleistung: Hausarbeit (12-15 Seiten); für den EPG 2-Schein eine Zusatzleistung nach Absprache mit dem Dozenten.

Medizin im Islam – Tradition und Moderne	Karl – Heinz Leven	Di 15-17 Stefan-Meier-Str. 26, Seminarraum
(VL Geschichte der Medizin oder EPG 2)		

Die Medizin des mittelalterlichen Islams bzw. der arabischen Welt war der westlichen Medizin ihrer Zeit überlegen. Die Araber hatten, gelegentlich auf Umwegen, das Erbe der griechischen Medizin der Antike angetreten und es produktiv fortentwickelt. Im Hochmittelalter gelangten die daraus hervorgegangenen Texte in lateinischen Übersetzungen in das Abendland. An der Entwicklung der modernen Medizin hat die islamische Welt zwar keinen aktiven Anteil genommen, gleichwohl finden sich in allen islamischen Ländern medizinische Zentren auf der Höhe des (natur-)wissenschaftlichen Standards. In der Vorlesung wird dargestellt, wie sich die Medizin im Islam seit dem 7. Jahrhundert entwickelte (u.a. Medizin im Koran, Übersetzungsbewegung des 9./10. Jahrhunderts, Ärzte in Bagdad, Hospitäler, Umgang mit Geisteskranken). Im Weiteren wird die Rezeption der modernen westlichen Medizin durch den heutigen Islam betrachtet. Hier ergeben sich im

Rückgriff auf die Tradition der Scharia bemerkenswerte Konflikte und Lösungsversuche medizinethischer Probleme (Fortpflanzung, Organtransplantation, Sterben und Tod).

Literatur:

Gutas, D.: Greek thought, Arabic culture. The Graeco-Arabic Translation Movement in Baghdad and Early 'Abbasid society (2nd - 4th / 8th - 10th Centuries), London 1998.
 Ullmann, M: Die Medizin im Islam (= Handbuch der Orientalistik, 1, Erg.-Bd. 6, 1), Leiden, Köln 1970; Krawietz, B.: Die Hurma. Schariatrechtlicher Schutz vor Eingriffen in die körperliche Unversehrtheit nach arabischen Fatwas des 20. Jahrhunderts. Berlin 1991.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Teilnahme und Abschlussklausur.

Musikalität - Begabung – Bildung (für Studierende der Musikhochschule) (S EPG 2)	Anselm Ernst	Mi 16-18 Musik- hochschule Raum 101
---	--------------	---

Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit der Frage: von welchen Faktoren hängt das Ausmaß musikalischer Begabung ab? Die vereinfachenden Standardantworten darauf kennen wir. Sie sollen diskutiert und wissenschaftlich kritisiert werden. Die Auseinandersetzung soll jedoch zu der Frage ausgreifen: wie wichtig ist aus pädagogischer Sicht und Verantwortung eigentlich das Messen irgendeiner "Begabung"? Eine mögliche Antwort wäre: Fördern ist wichtiger als Messen; denn Begabung ist zuerst eine pädagogische Aufgabe. Wer mit großem pädagogischen Engagement Kindern und Jugendlichen eine fundierte musikalische Bildung vermittelt, fragt selten nach "angeborener" Begabung.

Bemerkungen:

Beginn: 11.10.2006

Leistungsnachweis:

Übernahme eines Kurzreferats und mündliche Prüfung (15 Minuten)

Mystische Gotteserfahrung im Ausgang von Ps.-Dionysios Areopagites ‚De mystica theologia‘ (HS Griechisch und EPG 2)	Hans Christian Günther	Di 14-16 KG I HS 1131
--	---------------------------	--------------------------

Die mystische Theologie des Dion. Ar. ist ein Text mit einer ungeheuren Wirkungsgeschichte; man könnte ihn als Grundwerk der christlichen Mystik betrachten. Im Seminar soll zunächst der kurze Text unter Klärung seiner neuplaton. Grundlagen gelesen und interpretiert werden. Der größte Teil des Seminars besteht dann darin, daß pro Sitzung ein bedeutender Mystiker vom Mittelalter bis zur Neuzeit, u. U. auch aus anderen Religionen (Islam, Buddhismus) vergleichend besprochen werden soll. Vorgesehen sind etwa vor allem: Meister Eckhart, Cusanus, Johannes v. Kreuz. Der Kanon kann jedoch auch auf besondere Interessen der Teilnehmer Rücksicht nehmen. Zum Scheinerwerb ist die regelmäßige Vorbereitung der zu besprechenden Texte sowie die Übernahme einer Sitzungsleitung zu

einem Mystiker erforderlich. Dies soll dann Grundlage einer schriftl. Hausarbeit sein. Kenntnis des Griech. ist nicht unbedingte Voraussetzung, obwohl wünschenswert. Die Texte sollen vor allem, unter folgenden Gesichtspunkten interpretiert werden: Wie verhält sich Rationalität und Irrationalität jeweils in der die ‚gewöhnliche‘ Erkenntnis übersteigenden *unio mystica*? Wie verhält sich Intellekt zu Askese? Das Hauptthema des Seminars ist die Mystik als Lebensform. Daher ist auch zu fragen: Wie verhält es sich mit der Beziehung des Mystikers zu Gott und mit seinem Leben in der Welt, d.h. mit der Beziehung zum Mitmenschen, etwa in Bezug auf das Verhältnis von *vita activa* und *contemplativa* (exemplarisch zu entfalten anhand von Eckhart). Oder anders formuliert: Was ist das Verhältnis zwischen menschlichem Streben und göttlicher Gnade, oder spezieller, christlich theologisch, zwischen Werk- und Glaubensgerechtigkeit? Gerade diese zunächst an der christlichen Mystik zu untersuchenden Punkte können dann u.U. auch Anhalt zu einem Vergleich mit der Mystik anderer Religionen bieten.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit/ Bei gleichzeitigem Erwerb eines EPG 2- und Griechisch-Scheins ist eine zusätzliche oder umfangreichere Hausarbeit vorausgesetzt.

Das nationalsozialistische Deutschland und die 'Neuordnung Europas' (HS Geschichte und EPG 2)	Willi Oberkrome	Di 9-12 KG IV ÜR 2
--	--------------------	-----------------------

Die Gesellschaftsgeschichte des nationalsozialistischen Deutschlands hat in jüngerer Zeit gravierende (teilweise provokante) Umdeutungen und Neuauslegungen erfahren. Sie werden einleitend, unter Berücksichtigung zentraler Kategorien wie „Tätergesellschaft“, „Zustimmungsdiktatur“ u. ä. diskutiert. Im Mittelpunkt der einführenden Sitzungen soll die Frage nach den konkreten Antriebskräften der „volksgemeinschaftlichen“ Dynamisierung vor allem im „Kriegseinsatz“ stehen. Daran anschließend sind die nicht selten divergierenden, mitunter offen konfligierenden NS-Entwürfe einer kontinentalen „Neuordnung“ zu behandeln. Das lektüreintensive Seminar wird sie auf der Grundlage veröffentlichter Quellen, in erster Linie aus den Zeitschriften ‚Jahrbuch der Weltpolitik‘ und ‚Reich-Volksordnung-Lebensraum‘ rekonstruieren und vor dem Hintergrund ihrer potentiellen Nachwirkungen in den 1950er und 1960er Jahren debattieren.

Literatur:

Jörg Echternkamp im Auftrag des MGFA (Hg.), Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, Bd. 9/2, Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939-1945. Ausbeutung, Deutungen, Ausgrenzung, München 2005.

Bemerkung:

Um Anmeldung wird gebeten!

Leistungsnachweis:

Referat und Hausarbeit. Bei gleichzeitigem Erwerb eines EPG2- und Geschichte- Scheins ist eine umfangreichere Hausarbeit oder das Anfertigen von Sitzungsprotokollen zu ethischen Fragestellungen vorausgesetzt.

Naturethik – Moralische Gründe für den Naturschutz (S EPG 2)	Klaus Scherzinger	Mo 16-18 Biologie II/III, R 0043
---	----------------------	--

Der Mensch ist „an sich“ wertvoll, so lehrt Kant. Doch wie ist es mit einem Baum, einer Insektenart oder gar einem Ökosystem? Sind solche Einheiten des Lebens nur in dem Maße wertvoll, in dem sie dem Menschen bei der Verfolgung seiner Interessen nutzen oder haben auch sie einen inneren, nicht verrechenbaren Wert, der es gebietet, sie um ihrer selbst willen zu achten? Das Seminar macht es sich zur Aufgabe, die wichtigsten ethischen Entwürfe vorzustellen, die sich mit der Frage nach dem moralischen Status der Natur befassen. Vertreter einer anthropozentrischen Naturethik (nur dem Menschen nützliche Natur ist wertvoll), sollen genauso zu Wort kommen, wie jene, die eine pathozentrische (leidensfähiges Leben hat einen moralischen Wert), eine biozentrische (alles Leben hat einen moralischen Wert) oder gar physiozentrische (auch Naturganzheiten haben einen moralischen Wert) Position vertreten. Ein Seminarschwerpunkt liegt auf der nordamerikanischen Naturethikszene, die mit ihren – teilweise quasi-religiösen – Konzepten, die Diskussion um einen zukünftigen Naturumgang beherrscht.

Literatur:

Nicholas Rescher, Wozu gefährdete Arten retten? In: Ökophilosophie, hrsg. D. Birnbacher, Stuttgart 1997.

Leistungsnachweis:

Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Abschlussklausur

Ökumenische Differenzen in Grundfragen der Lebensethik? Aktuelle Positionen der protestantischen Ethik und der katholischen Moralthologie (HS Theologie oder EPG 2)	Eberhard Schockenhoff, Tobias Hack	Mo 16-18 KG I HS 1309
--	--	--------------------------

Lange Zeit war das ökumenische Gespräch zwischen den beiden großen christlichen Kirchen von der Annahme geprägt, die bestehenden Differenzen beträfen nur dogmatische Fragen, während auf dem Gebiet der Ethik zumindest in den Grundlagen Einmütigkeit herrsche. Die gemeinsame Denkschrift "Gott ist ein Freund des Lebens" dokumentierte noch in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts einen weit reichenden Konsens in Fragen der Bioethik. Spätestens seit der Debatte um die Embryonenforschung und den Import humaner embryonaler Stammzellen zeigte sich jedoch, dass der damalige Konsens unterschiedlichen Bewertungen gewichen ist. Führende protestantische Ethiker begründen das Abweichen von der früheren gemeinsamen Position beider christlicher Kirchen damit, dass Pluralismus ein Markenzeichen des Protestantismus sei und dieser Einmütigkeit nur in Grundfragen des Glaubens, aber nicht auf dem Gebiet der Lebensführung verlange. Im Seminar sollen markante Positionen gegenwärtiger theologischer Ethik zu umstrittenen moralischen und rechtlichen Fragen der gegenwärtigen Lebenswissenschaften erarbeitet und diskutiert werden. Vor allem geht es um den moralischen Status des Embryos (Schutzwürdigkeit von Anfang an oder graduelles Schutzkonzept), die Frage des

Schwangerschaftsabbruchs, Embryonenforschung und das Klonen sowie die Präimplantationsdiagnostik. Anhand der konkreten Stellungnahmen protestantischer Ethiker und katholischer Moraltheologen soll die These überprüft werden, ob es tatsächlich eine ökumenische Grunddifferenz zwischen den Konfessionen gibt, die hinter divergierenden Auffassungen in der angewandten Ethik steht. Zugleich will das Seminar nach einer Antwort darauf suchen, unter welchen Voraussetzungen gemeinsame Stellungnahmen der beiden christlichen Kirchen zu ethischen Gegenwartsproblemen in Zukunft möglich sind.

Literatur:

R. Anselm/U. Körtner (Hg.): Streitfall Biomedizin. Urteilsfindung in christlicher Verantwortung, Göttingen 2003., K. Hilpert/D. Mieth (Hg.): Kriterien biomedizinischer Ethik. Biologische Beiträge zum gesellschaftlichen Diskurs, Freiburg 2006.

Leistungsnachweis:

Von den Teilnehmern wird Bereitschaft zur Übernahme eines Referats und (für einen benoteten Schein) einer schriftlichen Hausarbeit erwartet. Ein EPG-Schein kann entweder durch eine Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung am Ende des Seminars erworben werden.

Philosophie der Religionen im Denken des Mittelalters IV: Raimundus Lullus, Das Buch vom Heiden und den drei Weisen Markus Enders, Do 16-18
 Viki Ranff KG I HS 1228
(HS Christliche Religionsphilosophie und EPG 2)

In diesem Hauptseminar soll nach einem kurzen Überblick über die von dem mittelalterlichen christlichen Philosophen Raimundus Lullus (1232 – 1316) verfassten Religionsgespräche das mit Abstand wichtigste von ihm geschriebene fiktionale (Streit-) Gespräch zwischen Vertretern der drei monotheistischen Weltreligionen von Judentum, Christentum und Islam, der in den Jahren 1274-1276 verfasste *Liber de gentili et tribus sapientibus* („Das Buch vom Heiden und der drei Weisen“), gemeinsam gelesen und interpretiert werden. Diese Schrift nimmt einen Vergleich und implizit auch eine Verhältnisbestimmung zwischen den grundlegenden Glaubensauffassungen der drei monotheistischen Weltreligionen mit rein rationalen, philosophischen Argumenten vor, die eingehend erörtert und diskutiert werden sollen. Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit stehen die Rahmenerzählung des *Liber* mit ihren einzelnen Personen und deren jeweiliger Funktionalität im inszenierten Rollenspiel dieser Erzählung (einschließlich der Dialogrolle des Heiden) als auch die Selbstdarstellungen der jüdischen, der christlichen und der islamischen Religion durch ihre jeweiligen Vertreter im zweiten bis vierten Buch des *Liber*. Dabei soll Lulls Absicht eines philosophischen Beweises der objektiven Wahrheit der christlichen Religion mit Hilfe der von ihm eigens entwickelten rationalen Argumentationskunst (der sog. *ars lulliana*) belegt und ihre Ausführung insbesondere im Hinblick auf seine Beschreibung des Selbstverständnisses der jüdischen und der islamischen Religion kritisch nachvollzogen werden. Weil die *ars lulliana* eine spekulative Theorie der göttlichen und der menschlichen Tugenden sowie der menschlichen Laster

darstellt, enthält sie zugleich eine metaphysisch begründete normative Ethik, deren Charakter rekonstruiert werden soll.

Literatur:

Primärliteratur: Ramon Lull, Das Buch vom Heiden und den drei Weisen, übersetzt und herausgegeben von Theodor Pindl, Stuttgart 1998.

Empfohlene Sekundärliteratur zur Einführung: Markus Enders, Die Philosophie der Religionen bei Lullus und Cusanus: Gemeinsamkeiten und Differenzen, in: E. Bidese/A. Fidora/P. Renner (Hgg.), Ramon Lull und Nikolaus von Kues: Eine Begegnung im Zeichen der Toleranz (Instrumenta Patristica et Mediaevalia 46, Subsidia Lulliana 2), Turnhout 2005, S. 41-81.

Leistungsnachweis:

Ein Seminarschein kann bei kontinuierlicher Anwesenheit durch die Übernahme und schriftliche Ausarbeitung eines Referates (gegebenenfalls auch einer schriftlichen Hausarbeit) erworben werden. Bei gleichzeitigem Erwerb eines EPG 2- und Theologie-Scheins ist eine zusätzliche oder umfangreichere Hausarbeit vorausgesetzt. Eine Themenliste für Referate liegt ab dem 25. September im Sekretariat des Arbeitsbereichs für christl. Religionsphilosophie der Theologischen Fakultät aus.

Philosophische Zugänge zum Krankheitsbegriff (PS Medizin und EPG 2)

Joachim Boldt Di 10-12
KG I HS 1142

Das Thema der Krankheit ist deshalb interessant, weil hier ein für die Lebensführung des Einzelnen äußerst bedeutsames Phänomen auf das Engste verbunden ist mit den allgemeinen, philosophischen Fragen nach dem Verhältnis des Menschen zu seinem Körper und zur Wirklichkeit insgesamt. Der Krankheitsbegriff steht mit anderen Worten an der Schnittstelle zwischen praktischer und theoretischer Philosophie. Philosophisch-theoretische Reflexionen lassen sich an diesem Begriff verdeutlichen, ihre Besonderheiten lassen sich exemplarisch aufzeigen und ihre praktischen, auch philosophisch-praktischen, Konsequenzen lassen sich abschätzen.

Literatur:

Gelesen werden sollen in diesem Seminar zum einen klassische Texte der Philosophie zum Thema Krankheit, beispielsweise von Platon, Hegel, Kierkegaard und Nietzsche, zum anderen Beiträge aus der philosophisch fundierten medizinethischen und medizintheoretischen Literatur (Wieland, Boorse, Parsons, Böhme und andere). Zur Vorbereitung empfiehlt sich ein Blick in: Lanzerath, Dirk: /Krankheit und ärztliches Handeln,/ Freiburg 2000. Und: der Artikel "Health and Disease", in /Encyclopedia of Bioethics,/ 3. Auflage 2004, Bd. 2, S. 1057-1087 (steht in der Bibliothek des Instituts für Geschichte der Medizin!)

Leistungsnachweis:

Voraussetzung für einen benoteten EPG 2-Schein ist neben regelmäßiger Teilnahme die Übernahme eines Referats und dessen Ausarbeitung zu einer Hausarbeit. Soll das Seminar gleichzeitig als Fach- und EPG 2-Veranstaltung anerkannt werden, ist eine weitere Prüfungsleistung nach Absprache erforderlich.

Polis, Politik, Philosophie. Thukydides, Hans-Joachim Mo 16-18
Platon, Aristoteles Gehrke, Günter Sedanstr.6
(HS Philosophie und EPG 2) Figal, Bernhard HS4
Zimmermann

Eines der folgenreichsten Phänomene der griechischen Geschichte war die Entwicklung einer veritablen Staatstheorie innerhalb der klassischen Philosophie, die besonders in den einschlägigen Schriften Platons (vor allem 'Politeia', 'Nomoi') und des Aristoteles (vor allem 'Politika') repräsentiert ist. Diese Theorie war in starkem Maße Ausdruck eines Krisenbewusst-seins. Den Ausgangspunkt für das Seminar bildet deshalb die Verarbeitung von Kriegs- und Bürgerkriegserfahrung im Geschichtswerk des Thukydides. Die jeweils unterschiedlichen Konzepte, die sich daraus bei Platon und Aristoteles entwickelt haben, sollen im Anschluss daran intensiv diskutiert werden.

Literatur:

H. Leppin, Thukydides und die Verfassung der Polis, Berlin 1999; K. Trampedach, Platon, die Akademie und die zeitgenössische Politik, Stuttgart 1994; O. Höffe (Hrsg.), Aristoteles. Politik, Berlin 2001.

Seneca: Literatur und Philosophie Therese Fuhrer, Mo 16-18
(HS Latinistik und Philosophie und Hans-Helmuth KG I HS 1108
EPG 2) Gander

Im Zentrum des interdisziplinären Seminars steht die Lektüre der beiden Schriften De beata vita und De brevitae vitae. Neben den auf die Form gerichteten Fragen (Eigenheit der Sprache Senecas, Aufbau und Argumentation) sollen anhand der Lektüre Charakteristika der stoischen Philosophie, insbesondere der Ethik, wie sie Seneca konzipiert, herausgearbeitet werden. Neben der Frage nach der theoretischen Fundierung in der stoischen sowie anderen philosophischen Lehren soll es auch um die Frage nach der praktischen Relevanz von Senecas Schriften gehen. Mit welchen argumentativen und literarischen Mitteln arbeitet der Text, um das erklärte Ziel, seine konkreten, im Text genannten Adressaten und in der Folge auch ein weiteres Publikum zu einer geistigen Übung ("exercitatio animi") und zur Meditation im Hinblick auf ein "gutes Leben" (die "vita beata") anzuleiten? Inwiefern werden die Texte dem Anspruch der Philosophie, wie ihn bereits Platon formulierte, "Seelenheilung" zu betreiben, gerecht? Wie lässt sich das Ziel dieser "Sorge um sich selbst" mit dem in der Stoa ebenfalls erhobenen Anspruch vereinen, dass sich der Mensch in eine Gemeinschaft und in die kosmische Ordnung einfügen soll? In diesem Zusammenhang stellen wir auch die Frage nach dem Bezug zur historischen Wirklichkeit, der durch die Tatsache, dass Seneca als Erzieher Neros und Minister am Neronischen Kaiserhof gewirkt hat, gegeben ist. Schließlich wollen wir auch einen Blick auf einzelne Stellen in Senecas Tragödien werfen, an denen bestimmte Aspekte der stoischen Ethik in einer nicht argumentativen, sondern dramatischen und damit in höchstem Maße veranschaulichenden Form diskutiert werden.

Literatur:

Textausgaben: L. Annaeus Seneca . Die kleinen Dialoge, Bd. 2. Lat.-dt., hrsg., übers. u. mit einer Einführung versehen von G. Fink. München 1992; Krit. Textausgabe: L. Annaeus Senecae dialogorum libri duodecim, recognovit brevique adnotatione critica instruxit L.D. Reynolds. Oxford, 3. Auflage 1985. Zur Vorbereitung empfohlene Literatur: G. Maurach: Seneca: Leben und Werk. Darmstadt, 2. durchges. u. erw. Aufl. 1996; P. Hadot: Philosophie als Lebensform. Geistige Übungen in der Antike. Berlin 1991.

Bemerkungen:

Das Programm mit den Textstellen und dem Plan der Sitzungsleitungen lässt sich kurz vor Semesterbeginn bei Herrn Baake erfragen. Er führt zudem auch eine Liste, in die sich Interessenten/innen eintragen können. Näheres zu Programm, Ablauf, Scheinerwerb etc. im Rahmen der Vorbesprechung der ersten Sitzung.

Voraussetzungen:

Das Seminar ist im Umfang auf 30 Teilnehmer/innen beschränkt. Die Anmeldung zur Teilnahme sollte bis 30. September mittels E-Mail sowohl im Sekretariat des Husserl-Archivs (husserlarchiv@philosophie.uni-freiburg.de) wie auch im Sekretariat des Seminars für Klassische Philologie (stephan.baake@altphil.uni-freiburg.de) erfolgen. Voraussetzung für die Teilnahme sind neben Anwesenheitspflicht, Lateinkenntnissen auch die Bereitschaft zur Übernahme der Leitung einer Seminarsitzung, in der ausgewählte Textstellen interpretiert und diskutiert werden.

Sport für alle in einer multikulturellen Gesellschaft (HS Sport und EPG 2)	Petra Gieß- Stüber	Blockseminar: 18.10- 19.10, Fachschaftshaus; 2 Mal Fr 14-18
---	-----------------------	--

„Die Welt zu Gast bei Freunden“. Die euphorische und freundliche Stimmung während der Fußball-WM in Deutschland verstärkt die Vorstellung, dass der Sport Menschen unterschiedlicher Herkunft vereine. Was geschieht aber neben dieser medialen Inszenierung/ hinter den Kulissen? Sind moralische Forderungen wie „Sport für alle“ vereinbar mit dem Code „Sieg/Niederlage“? Können unterschiedliche kulturell verankerte Werte und Normen im System des Sports gleichberechtigt koexistieren? Werden gesellschaftliche Geschlechterhierarchien aufgehoben in einem sportlichen Miteinander? Welche Bedeutung hat soziale und kulturelle Herkunft für Partizipation im Sport?

Diesen und ähnlichen Fragen wollen wir im Rahmen des Seminars nachgehen. Die Studierenden bereiten vor der Veranstaltung am 18./19.10.06 in verteilten Rollen Bezugstheorien (Soziologie der Fremdheit; Identitätstheorie; Soziale Ungleichheit) auf und zur Partizipation verschiedener Zielgruppen. In Kurzvorträgen werden wesentliche Arbeitsergebnisse referiert. Das Wissen wird gebündelt in Arbeitsgruppen, die Erklärungsansätze und Lösungsvorschläge für identifizierte Probleme erarbeiten. Die kompakte Arbeitsweise ermöglicht uns intensive Zusammenarbeit und erfordert eine sehr gute und verlässliche Vorbereitung aller TeilnehmerInnen.

Voraussetzungen:

Vorbereitung der Aufgaben, die im Rahmen der verbindlichen Vorbesprechung am 26.7.06,

20.00 für die Kompaktphase vergeben werden.

Email mit den vereinbarten Arbeitsergebnissen bis zum 30. Sept. 2006 an sportpaedagogik@sport.uni-freiburg.de

Leistungsnachweise:

LA/MA: Aufarbeitung eines Themenfeldes während der Semesterferien (Email mit den vereinbarten Arbeitsergebnissen bis zum 30. Sept. 2006 an sportpaedagogik@sport.uni-freiburg.de), Kurzvortrag während der Kompaktphase, Schriftliche Hausarbeit von 12-15 Seiten.

Zusätzlicher EPG-Schein: Beteiligung an der Durchführung einer explorativen empirischen Studie zum Seminarthema (*Vorbesprechung und Anleitung der individuellen Aufgaben am 19.10.06*)

Therapie - Begrenzung, Ergänzung, Überschreitung (PS Philosophie und Medizin und EPG 2)	Joachim Boldt, Blockseminar Oliver Müller (s.Voraus- setzungen)
--	---

In diesem Seminar wollen wir uns dem Therapiebegriff von verschiedenen Seiten nähern und diskutieren, wann und wie die Therapie an ihre Grenzen stößt: wann sollte etwa (oder sollte nicht) eine Therapie am Ende des Lebens eingestellt werden? Ab wann geht eine gesundheitliche Leistung über die Therapie im engeren Sinne hinaus? Wie unterscheiden sich bestimmte Therapieformen? Kommt die "schulmedizinische" Therapie an Grenzen? Die wichtigsten Themen werden sein: Fragen der Therapiebegrenzung und der passiven Sterbehilfe; der Bereich der alternativen Medizin, wie zum Beispiel Homöopathie, Akupunktur, Phytotherapie; die Probleme um das "Enhancement", den Einsatz medizinischer Mittel nicht nur zur Therapie, sondern auch zur Verbesserung menschlicher Leistungsfähigkeit: Prozac zur Steigerung des Wohlbefindens und Ritalin zur Erhöhung der Aufmerksamkeit sind bekannte Fälle hierfür; schließlich soll gefragt werden, welche Rolle der Begriff der Therapie bei der Mittelvergabe im Gesundheitswesen spielt.

Voraussetzungen:

Vorbesprechung Do. 26.10., 18 Uhr c.t., im Seminarraum des Instituts für Geschichte der Medizin, Stephan-Meier-Str. 26.

Leistungsnachweis: Voraussetzung für einen benoteten EPG 2-Schein ist neben regelmäßiger Teilnahme die Übernahme eines Referats und dessen Ausarbeitung zu einer Hausarbeit. Soll das Seminar gleichzeitig als Fach- und EPG 2-Veranstaltung anerkannt werden, ist eine weitere Prüfungsleistung nach Absprache erforderlich.

Three by Coetzee (PS II Anglistik und EPG2)	Greta Olson	Do 14-16 UB ÜR 1
--	-------------	---------------------

South African Nobel and Booker prize winner, J. M. Coetzee challenges readers both with his style and his subject matter: apartheid and post-apartheid South Africa, colonialism and postcolonial violence, master-servant and animal-human relations, historical scarring, rape, and gender inequity number among the disturbing themes of his novels. Techniques such as narrator unreliability, antirealism, and time reversals unsettle reading habits and expectations

as much as do our confrontations with Coetzee's uncomfortable subject matter. In this course we will discuss the degree to which ethical questions are ineluctably entwined with aesthetic considerations in Coetzee's fictions and will perhaps allow ourselves to be unsettled and questioned by them.

EPG Students: While avoiding overt political frameworks, Coetzee's fiction forces readers to consider their positions with regard to apartheid and post-apartheid South Africa, to colonialism, animal abuse, and sexual violence. Moreover, his style makes us question how such experiences are and can be adequately told and read. Such reflections highlight and destabilize the process by which we make and mediate moral judgments.

Literatur:

J. M. Coetzee, "In the Heart of the Country" (1977), "Foe" (1986), "Disgrace" (1999)

Voraussetzungen:

Please register your name on the list on the door of Room 4207.

Leistungsnachweis:

Proseminar II students: midterm exam or oral report, final exam; EPG students: midterm exam or oral report, final EPG exam.

Tugendkräfte und Laster. Ethik im 12. Jahrhundert (PS Christliche Religionsphilosophie und EPG 2)	Viki Ranff	Mi 14-16 KGI HS 1234
--	------------	-------------------------

In Anlehnung an antike und biblische Traditionen stellt sich die Ethik des beginnenden Hochmittelalters vielfach in der Gestalt eines Tugend- und Lasterkataloges dar. Dies lässt die Gedanken über moralisches Handeln lebensnah erscheinen. Die oftmals allegorische Darstellungsweise sorgt für ein farbiges und plastisches Bild des Guten und Bösen. Je nach Autor rückt der biblische Kontext oder die philosophische Reflexion mehr ins Zentrum der Erörterung. Jedoch zeigt sich, daß beide Aspekte bei allen zu lesenden Autoren – wenn auch in unterschiedlicher Weise – miteinander verbunden sind. Im Verlauf des Semesters sollen verschiedene Tugend- und Lasterpaare bedacht und ihr ethischer Gehalt ermittelt werden, nämlich: Kardinal- und theologische Tugenden mit ihren Gegenstücken sowie die Hauptlaster und die ihnen entgegengesetzten Tugenden wie etwa: Weisheit – Torheit; Liebe – Hartherzigkeit; Gerechtigkeit – Ungerechtigkeit; Barmherzigkeit – Unbarmherzigkeit; Keuschheit – Wollust; Freude – Traurigkeit; Hochmut – Demut.

Literatur:

Zugrundegelegt werden v.a. ausgewählte Stellen aus den Hoheliedpredigten Bernhards von Clairvaux, dem *Liber vitae meritorum* und *Ordo virtutum* Hildegards von Bingen, dem *Didascalicon* Hugos von St. Victor und den *Ethica Abaelards*.

Quellen: Bernhard von Clairvaux: *Sermones super cantica canticorum*, in: Ders., *Sämtliche Werke* lat./dt., hg. von Gerhard B. Winkler, 10 Bde., Innsbruck 1990-1999.

Hildegard von Bingen: *Liber uite meritorum*, ed. Angela Carlevaris, (*Corpus Christianorum continuatio mediaevalis* 90), Turnhout 1995. Auswahlübers.: *Der Mensch in der Verantwortung. Das Buch der Lebensverdienste*, nach den Quellen übers. und eingel. von Heinrich Schipperges, Freiburg/Basel/Wien 1994. *Ordo virtutum*, ed. Peter Dronke, *Poetic Individuality in the Middle Ages*, Oxford 1970, S. 180-192. Dt.: *Der hl. Hildegard von*

Bingen Reigen der Tugenden, mit einem Geleitwort von Ildefons Herwegen, hg., übertr., eingeleitet von der Abtei St. Hildegard, Eibingen im Rheingau, (Text: Maura Böckeler), Berlin 1927.

Peter Abaelard: Scito te ipsum (Ethica) lat.-dt., Erkenne dich selbst, übers. und hg. von Philipp Steger, Hamburg 2006.

Hugo von Sankt Victor: Didascalicon de studio legendi. Studienbuch, lat.-dt., übers. und eingeleitet von Thilo Offergeld (Fontes Christiani 27), Freiburg 1997.

Sekundärliteratur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Leistungsnachweis: Ein Seminarschein kann bei kontinuierlicher Anwesenheit durch die Übernahme und schriftliche Ausarbeitung eines Referates (gegebenenfalls auch einer schriftlichen Hausarbeit) erworben werden. Bei gleichzeitigem Erwerb eines EPG2- und Theologie- Scheins ist eine zusätzliche oder umfangreichere Hausarbeit vorausgesetzt.

Zwischen Armut und Sexualmoral – HIV/AIDS: Eine Herausforderung für Theologie und Kirche (HS Theologie oder EPG 2)	Simone Rappel	Blockseminar 27./28.10.2006; 15./16.12.2006; 26./27.01.2007 KG I HS 1309
---	---------------	--

Derzeit sind weltweit ca. 40 Mio. Menschen HIV-positiv. Jährlich infizieren sich 5 Mio. neu. Überdurchschnittlich hoch betroffen ist das Schwarzafrika. 14 Millionen Kinder haben ihre Eltern durch AIDS verloren und blicken in eine ungewisse Zukunft. Bisher hat keine andere Krankheit das Leben so vieler Menschen so radikal verändert. Auf politischer Ebene ist das Problem erkannt. Der Kampf gegen die Ausbreitung von HIV/AIDS ist zum Beispiel eines der Millenniumsentwicklungsziele. Um diesbezüglich erfolgreich zu sein, haben die Vereinten Nationen ein Programm (UNAIDS) gestartet und koordinieren in einem breit aufgestellten Netzwerk die medizinische Grundversorgung von HIV-Infizierten und AIDS-Kranken. Kirchliche Akteure engagieren sich im Kampf gegen AIDS, indem sie hauptsächlich bewusstseinsbildende Arbeit im Bereich der Prävention leisten, in den Pfarreien home based care-Programme durchführen und in Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen die Infizierten und Sterbenden betreuen. Die Kirche hat das Schweigen gebrochen und sich dieser mit Tabus und Stigmatisierung verbundenen Krankheit gestellt. Ziel des Seminars ist es, sich mit der komplexen Thematik vertraut zu machen und den ethisch relevanten Fragen der Armutsbekämpfung, Gerechtigkeit (Verteilungsgerechtigkeit und Zugangsbedingungen zu antiretroviraler Medizin?), der gender-Problematik, der Diskriminierung und Stigmatisierung, aber auch der Sexualmoral zu stellen. Gerade die Kirche wird kritisch angefragt, ob ihre Haltung zum Gebrauch von Kondomen, tatsächlich den Menschen dient. Wichtige Lernziele sind:

- Problemanzeige von HIV/AIDS hinsichtlich Ausbreitung, gesellschaftlichen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen, Prävention und Bewusstseinsbildung sowie der Therapie-Möglichkeiten und des Zugangs zu ARV-Medikamenten.
- Handeln jenseits von Diskriminierung und Stigmatisierung: Der Einsatz der katholischen Kirche für HIV-Infizierte und AIDS-Kranken vor allem am Beispiel Schwarzafrikas und die

Entwicklung einer verantwortlich gelebten Sexualität unter Berücksichtigung der Gender-Gerechtigkeit, Haltung der katholischen Kirche in der Kondomfrage und Möglichkeiten der Argumentation für eine „Kultur des Lebens“
 - Einblick in die internationale Lobby- und Advocacyarbeit verschiedener (ins. kirchlicher) Akteure im Kampf gegen HIV/AIDS

Leistungsnachweis:

Bei EPG 2 oder Fachschein: Referat und Hausarbeit.

Personenverzeichnis:

Name	Email
Aertsen, Ad	aertsen@biologie.uni-freiburg.de
Anz, Heinrich	heinrich.anz@skandinavistik.uni-freiburg.de
Aurnhammer, Achim	achim.aurnhammer@germanistik.uni-freiburg.de
Boldt, Joachim	joachim.boldt@uniklinik-freiburg.de
Bosse, Heinrich	heinrich.bosse@germanistik.uni-freiburg.de
Clausen, Jens	clausen@sfa.ukl.uni-freiburg.de
Dornberg, Martin	martin.dornberg@philosophie.uni-freiburg.de
Enders, Markus	markus.enders@theol.uni-freiburg.de
Ernst, Anselm	AnselmErnst@gmx.de
Figal, Günter	guenter.figal@philosophie.uni-freiburg.de
Folkers, Horst	Horstfolkers@web.de
Gehrke, Hans-Joachim	hans-joachim.gehrke@geschichte.uni-freiburg.de
Gieß-Stüber, Petra	petra.giess-stueber@sport.uni-freiburg.de
Grätz, Katharina	katharina.graetz@germanistik.uni-freiburg.de
Günter, Andrea	andrea.guenter@gmx.de
Günther, Hans-Christian	Hcguenter@t-online.de
Hack, Tobias	tobias.hack@theol.uni-freiburg.de
Hertel, Rainer	rainer.hertel@biologie.uni-freiburg.de
Hilt, Annette	annette.hilt@uniklinik-freiburg.de
Höppner, Stefan	stefan.hoepfner@germanistik.uni-freiburg.de
Hühn, Lore	lore.huehn@philosophie.uni-freiburg.de
Kather, Regine	regine.kather@philosophie.uni-freiburg.de
Klein, Andreas	Andreasparvus@web.de
Kober, Michael	michael.kober@philosophie.uni-freiburg.de
Kolster, Wedig	WedigKolster@aol.com
Lambrecht, Jürgen	J_Lambrecht@t-online.de
Leven, Karl-Heinz	karl-heinz.leven@igm.uni-freiburg.de
Maio, Giovanni	maio@sfa.ukl.uni-freiburg.de
Michel-Fabian, Petra	fabian@muenster.de
Müller, Oliver	oliver.mueller@uniklinik-freiburg.de
Oberkrome, Willi	willi.oberkrome@geschichte.uni-freiburg.de

Olson, Greta	greta.olson@anglistik.uni-freiburg.de
Pfeifer, Volker	volker.pfeifer@philosophie.uni-freiburg.de
Ranff, Viki	viki.ranff@theol.uni-freiburg.de
Rappel, Simone	s.rappel@missio.de
Scherzinger, Klaus	Klaus@scherzinger.info
Schiewer, Hans-Jochen	hans-jochen.schiewer@germanistik.uni-freiburg.de
Schmidt, Renate Berenike	rebesch@uni-bremen.de
Schmitt, Alexander	alexander.schmitt@epg.uni-freiburg.de
Schockenhoff, Eberhard	eberhard.schockenhoff@theol.uni-freiburg.de
Sippel, Albrecht E.	N/A
Skorupinski, Barbara	barbara.skorupinski@epg.uni-freiburg.de
Steinmann, Michael	michael.steinmann@epg.uni-freiburg.de
Töpfer, Frank	frank.toepfer@uni-tuebingen.de
Zotz, Thomas	thomas.zotz@geschichte.uni-freiburg.de



Arbeits- und Koordinationsstelle für das
Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium

Dieses Vorlesungsverzeichnis wird von der EPG-Arbeitsstelle aus den Angaben der Institute und Seminare sorgfältig zusammengestellt. Gleichwohl können einige Informationen noch unvollständig oder fehlerhaft sein. Aktualisierte Versionen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.epg.uni-freiburg.de>. Im Zweifelsfall gelten die Raum- und Zeitangaben des jeweils beteiligten Instituts bzw. Seminars. Für Hinweise auf Unstimmigkeiten sind wir jederzeit dankbar.

Dr. Barbara Skorupinski PD Dr. Michael Steinmann
Alexander Schmitt M.A.

EPG-Arbeitsstelle
Albert-Ludwigs-Universität
Bertoldstraße 17, Raum 209
D-79098 Freiburg i. Br.
Tel.: + 49-761-203-9253/ -9248
Fax: +49-761-203-9268
info@epg.uni-freiburg.de